

Erscheint wöchentlich sechs Mal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 23-67, 23-68,  
23-69, Maribor, Kopaljska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,  
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1,50 und Din 2.—.  
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Počtnina plaćana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Berlin wünscht raschen Friedensschluss zwischen Italien und Griechenland

Amerikanische Meldungen über angebliche deutsche Vermittlung im italo-griechischen Konflikt / Noch unbestätigte deutsche Friedensbedingungen / Das Blatt Öbrings demontiert die Meldungen über deutsche Forderungen an die Adresse Griechenlands

Beograd, 19. Febr. (Associated Press of America) Authentische, aus Griechenland eingetroffene Meldungen besagen, daß die Deutschen der griechischen Regierung den Rat erteilt haben, mit Italien Frieden zu schließen. Im entgegengesetzten Falle würde sich Deutschland gezwungen sehen, an der Seite Italiens in den Krieg gegen Griechenland einzutreten. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, bedienen sich jetzt die Deutschen des türkisch-bulgarischen Nichtangriffs- und Freundschaftspaktes, um auf Griechenland einen Druck auszuüben, da der genannte Pakt die Ausschaltung der Türkei zur Folge habe. Ferner wird berichtet, daß der deutsche Gesandte in Athen der griechischen Regierung mitgeteilt habe, daß Deutschland den italo-griechischen Krieg in Albanien zu beendigen wünsche. Dabei wurde die Andeutung gemacht, daß ein italo-griechischer Friede auf Grund der Vorschläge Benito Mussolinis abzuschließen sei. Im Falle eines ablehnenden Standpunktes der griechischen Regierung würden die in Rumänien stehenden deutschen Truppen den Befehl

erhalten, im Sprunge über Bulgarien in Griechenland einzumarschieren.

Sofia, 19. Febr. (United Press) Wie an maßgeblicher Stelle trotz den von griechischer Seite kommenden Dementis erklärt wird, hat Deutschland in Sofia Besprechungen zwecks raschen Abschlusses eines Friedens zwischen Italien und Griechenland angebahnt. Von deutscher Seite sollen dabei an die Adresse Griechenlands folgende Vermittlungsvorschläge gemacht worden sein:

1. Griechenland unterwirft sich dem Friedensdiktat Italiens. 2. Griechenland wird von deutschen Truppen besetzt, bevor die Engländer Gelegenheit haben, Truppen aus Nordafrika nach Griechenland zu bringen.

In diesem Zusammenhange richteten die Deutschen an Griechenland die Warnung, daß das griechische Territorium ein deutsch-englisches Schlachtfeld werden könnte, wenn die britischen Verstärkungen eintreffen, bevor deutsche Truppen Griechenland besetzt haben.

In bulgarischen halbamtlichen Kreisen wird der türkisch-bulgarische Nichtan-

griffspakt als ein direkter Erfolg der Diplomatie der Achsenmächte bezeichnet, darauf gerichtet, einen Frieden zwischen Italien und Griechenland zu erzwingen und England vom Balkan zu vertreiben. Dieser Vorstoß der deutschen Diplomatie wurde durch die Haltung der Sowjetunion ermutigt, deren Wunsch es war, daß der deutsche Vorstoß nicht über die Dardanellen, sondern über Bulgarien erfolgt.

Die neue Entwicklung der Dinge in Bulgarien zwang den britischen Gesandten in Sofia zur Erklärung, England würde sofort seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen, wenn Bulgarien in die deutschen Kriegspläne einbezogen werden sollte.

Berlin, 19. Febr. (United Press). Die ganze deutsche Presse steht im Zeichen des türkisch-bulgarischen Nichtangriffspaktes. Der »Völkische Beobachter« preist das neue Abkommen als Niederlage der britischen Bemühungen, am europäischen Kontinent sich zu behaupten bzw. festen Fuß zu fassen. Es

wird hierbei in den deutschen Pressekommentaren festgestellt, daß die deutsche Regierung über den Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Bulgarien und der Türkei ständig unterrichtet war.

Die »Essener Nationalzeitung«, das Organ des Reichsmarschalls Hermann Göring, betont, daß nun England wieder eine Runde im Kampfe mit den Achsenmächten verloren habe.

In deutschen politischen Kreisen wird in Abrede gestellt, daß die deutsche Regierung irgendwelche Forderungen an die Adresse Griechenlands gerichtet habe.

London, 19. Febr. (Associated Press of America). Nach Meinung britischer maßgeblicher Kreise wird der türkisch-bulgarische Nichtangriffspakt nur geringe prakt. Folgen nach sich ziehen, da große Zweifel darüber bestehen, ob es Bulgarien überhaupt möglich sein wird, unter der Einflußnahme der deutschen Truppen seine Neutralität zu bewahren. Was den Standpunkt der Türkei anlangt, ist diese gegenüber England nach wie vor vollkommen loyal.

## Bedeutende italienische Verstärkungen in Albanien

Athen, 19. Februar. (Avala-Reuter). Das Propagandaministerium gab gestern im Rundfunk eine amtliche Mitteilung heraus, in der besagt wird, daß der Feind ab 12. d. bedeutende Verstärkungen erhält. Trotzdem dringen die griechischen Truppen besonders im Mittelsektor vor und nahmen weitere wichtige Stellungen ein.

Athen, 19. Februar. (Avala - Agence d'Athènes). Der amtliche Frontbericht

Nr. 115 des griechischen Hauptquartiers hat folgenden Wortlaut: Nach erfolgreichen Kämpfen wurden starke feindliche Stellungen eingenommen. Der Gegner erlitt hiebei bedeutende Verluste. Es wurden mehr als 300 Gefangene eingebracht und eine größere Menge automatischer Waffen und Grabenmörser erbeutet. Unsere Luftwaffe belegte mit Erfolg feindliche Stellungen. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

fen. Was unsere Erfolge in Afrika betrifft, so ist das erst der Beginn einer langen Offensive gegen den gemeinsamen Feind. Wir gehen vor, weil wir wissen, daß uns der Sieg sicher ist. Der Hauptzusammenstoß mit Deutschland kommt aber erst, deshalb ist es notwendig, daß unsere Herzen gestählt werden, bevor der Orkan über uns

hinwegbraust. Ich bin jedoch fest überzeugt, daß wir in diesem gigantischen Kampf den gleichen Geist manifestieren werden wie bei Dünkirchen. Wir müssen in dem bevorstehenden Hauptkampf um die Erhaltung unserer Insel, unseres Imperiums, unserer Freiheit und unserer Lebensart die größten Anstrengungen machen.

## Cheren und Dscharabub leisten nach wie vor Widerstand

Tripolis, 19. Febr. (Avala-Stefani) Im Zusammenhang mit der Verteidigung von Dscharabub schreiben die italienischen Kontingente unter dem Kommando tapferer Offiziere mit wahrhaftem Heroismus ganze Seiten der Kriegsgeschichte Italiens mit goldenen Lettern, wie auch die Geschichte der deutschen Unternehmung in Narvik mit goldenen Lettern geschrieben ist. Die gänzlich umzingelten Kämpfer und Helden verteidigen sich gegen die unausgesetzt anstürmenden, zahlenmäßig weit überlegenen Truppen des

Feindes. Nach Aussagen italienischer Flieger ist Dscharabub wie eine »Insel im Sandmeer« vom Feind umgeben. Die motorisierten Streitkräfte des Gegners sind ständig in Bewegung und ähneln einer großen Flotte, die die befestigte Insel zu stürmen sucht, hiebei aber keinen Erfolg aufweist. Die Eingeborenen wirken in der heldenhaften Verteidigung der Oase mit der italienischen Besatzung mit. Dscharabub und Cheren sind zwei Bollwerke und bieten energisch die Stirne einem Feind, der, durch andere Situationen verleitet, glaubt, daß die Kriegführung in Afrika leicht sei.

Khartum, 19. Februar. (Avala-Reuter.) Man erwartet, daß der Kampf um Cheren, die italienische befestigte Stellung an der nach Massaua führenden Eisenbahn, jetzt in eine neue Phase treten wird. Britische Streitkräfte sind bereits etwa 150 Kilometer von der Grenze Sudans vorgerückt und stehen gegenwärtig 75 Kilometer nördlich von Cheren. Diese Truppen werden bald mit dem Gegner Fühlung nehmen.

London, 19. Febr. (Avala-Reuter). Die britische Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß der britische Minenjäger »Hantley« versenkt wurde. Die Angehörigen der ertrunkenen Mitglieder der Besatzung wurden bereits verständig.

## England in Erwartung der Invasion

Eine Rede des ersten Lords der britischen Admiralität

London, 19. Febr. (Avala) Der erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, hielt gestern eine Rundfunkansprache, in der er die Ausnützung der größtmöglichen Kapazität im englischen Schiffsbau ankündigte. Er kam sodann, nachdem er nochmals die Siegeszuversicht Englands zum Ausdruck gebracht hatte, auf die Invasionsgefahr zu sprechen und sagte u. a.:

„Unser Gegner ist zur Eile gezwungen, weil er weiß, was eine eilige und umfangreiche Mobilmachung der amerikanischen Industrie bedeutet. Unser Feind wird nicht davor zurückschrecken, Hunderte und Tausende seiner jungen Männer in den mörderischen Kampf zu schicken. Die Soldaten des Feindes werden dies tun, weil sie wissen, daß das Schicksal es so will. Der Feind muß aber auch so tun, weil für

ihn zwei Fronten bestehen. Die eine Front ist bereits im Erlahmen begriff-

## Wird Japan in den Krieg eintreten?

LONDON BEZEICHNET ALS VORAUSSETZUNG HIEFÜR EINEN PAKT-ABSCHLUSS MIT DER SOWJETUNION

London, 19. Febr. Wie man hier erfährt, hat Marschall Tschiangkai-schek der englischen Regierung eine chinesische Armee angeboten, die in Burma operieren würde, wenn Japan versuchen sollte, Malaya oder Singapur anzugreifen, da ein solcher Angriff nur von Siam oder Indochina aus möglich sei. In London herrscht auch die Auffassung vor, daß Japan einen Angriff erst dann unter-

nehmen würde, wenn es vorher zum Abschluß eines japanisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes käme, von dem in der letzten Zeit viel gesprochen wird. Moskau hält sich nach englischen Informationen zurückhaltend. Es seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Moskau die Unterstützung Tschiangkai-scheks verringert hätte.

# Jugoslawien und die Vorgänge im Südosten

Eine ungarische Darstellung der jugoslawischen Neutralitätspolitik / Die Berghof-Aussprache hat zur Klärung der Balkan-Situation beigetragen

Budapest, 19. Febr. (Associated Press). Die ungarische Presse befaßt sich noch immer mit dem Besuch der jugoslawischen Staatsmänner auf dem Obersalzberg. Die Blätter betonen hierbei, daß der Besuch nicht unerwartet gewesen sei. Dieser Besuch sei lediglich eine Entwicklungsstufe in dem schon längere Zeit andauernden Gedankenaustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien auf diplomatischem Wege. Die Anregung zu diesem Besuch sei offenkundig von deutscher Seite gekommen. Die ungarische Presse, die den Inhalt der Besprechungen noch nicht kennt, ist der Ansicht, daß in der dreistündigen Aussprache die allgemeinen deutsch-jugoslawischen Beziehungen mit besonderer Be-

rücksichtigung des italienisch-griechischen Krieges, der Anwesenheit englischer Fliegertruppen in Griechenland und der Haltung Bulgariens besprochen worden sein dürften. Die Besprechungen haben jedenfalls eine Klärung der Balkanfrage bewirkt. Die Berghof-Aussprache ist kein Wunder. Im Hinblick auf die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien muß jedoch betont werden, daß es in der letzten Zeit an direktem Kontakt gefehlt hat. Prinzregent Paul war bereits vor zwei Jahren in Deutschland. In der Zwischenzeit gab es zwar zahlreiche gegenseitige Besuche von Ministern und Sprechern der Regierungen, doch gab es keine gründlicheren Aussprachen.

Die deutsch-jugoslawischen Beziehungen — so lauten die ungarischen Feststellungen weiter — sind gut, freundschaftlich und loyal. Seit Ausbruch des Krieges haben sich die beiden Staaten bemüht, auf der ursprünglichen Neutralitätslinie zu verbleiben. Man kann es in anderen Balkanstaaten hören, wie rücksvoll und lebenswürdig die Behandlung Jugoslawiens durch Deutschland ist. Viel haben dazu auch die Wirtschaftsbeziehungen beigetragen. Jugoslawiens Verdienste um die Erhaltung des Balkanfriedens in den letzten 19 Monaten sind nicht zu bezweifeln. Obwohl die Serben, Kroaten und Slowenen ein sehr heißes politisches Temperament besitzen, konnte sich Jugoslawien in sein Neutralitätsleben, das

von der ganzen Bevölkerung akzeptiert wurde, völlig einleben. Eine derartige Entwicklung hätte vor zwei Jahren niemand erwartet. Man glaubt deshalb, daß die Berghof-Aussprache sich vor allem auf die Lage bezogen hat, die infolge des britisch-rumänischen Bruches entstanden ist, sowie auf die Lage, die im Falle eines deutsch-griechischen Bruches entstehen könnte. Jugoslawien wird nach Auffassungen der Budapester Kreise auch für den Fall, daß in Bulgarien gewisse Störungen entstehen sollten, bezugnehmend auf den Durchmarsch deutscher Truppen zum griechischen Kriegsschauplatz, seine volle Neutralität beibehalten.

## Der Rahmen der deutschen Balkanpolitik

Ein Urteil der „Neuen Zürcher Zeitung“ über die Südostlage, wie sie von Berlin aus gesehen wird / Vier Elemente der Berliner Balkan-Perspektive

Zürich, 19. Febr. Die Neue Zürcher Zeitung bringt einen längeren Bericht ihres Berliner Korrespondenten über die diplomatische Tätigkeit der Achsenmächte im Südosten Europas. Der schweizerische Journalist schreibt u. a.: Die seit einigen Tagen erwartete Beschleunigung der diplomatischen Entwicklung im europäischen Südosten ist durch den Deutschland-Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Cvetković und des Außenministers Dr. Cincarković eingeleitet worden. In Berliner offiziellen Kreisen wird darüber nichts gesagt. Nach Mitteilungen, die jedoch aus unterrichteten diplomatischen Kreisen stammen, fällt diese Entrevue in den Rahmen der deutschen Balkanpolitik.

Die jugoslawischen Staatsmänner sind auf lebenswürdige Einladung der deutschen Regierung abgereist, eine Reise, die freilich vorbereitet war. Die deutsche Regierung wünschte es, über den Neutralitätsstandpunkt Jugoslawiens unterrichtet zu werden. Deutschland steht vor großen Entscheidungen in Osteuropa. Berlin wollte aus verständlichen Gründen wissen, ob es auf jeden Fall auf die Neutralität Jugoslawiens rechnen könne, und zwar auch dann wenn im Ostrum irgendwelche diplomatische oder militärische Störungen eintreten sollten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Besprechungen auf die Frage des Beitrittes Jugoslawiens zum Dreimächtevertrag erweitert wurden. Vom Berliner Gesichtspunkt aus läßt sich über die Lage im Südosten das nachstehende Bild entwerfen:

1. Die Erweiterung des deutschen Aktionsbereiches in der Richtung nach dem Süden ist nach der Besetzung der rumänischen Erdölfelder und dem Einmarsch deutscher Instruktionstruppen in Rumänien sehr wahrscheinlich, und zwar in der Richtung zum Ägäischen Meer.
2. Die Zustimmung Bulgariens zu jeder Anregung dieser Art ist schon von vorneherein zugesichert worden.
3. Jugoslawien hat die neuerliche Zusicherung der strengen Neutralität gegeben.
4. Die Türkei, die zwar bereit ist, jeden Versuch einer Verletzung ihrer Gren-

zen, von welcher Seite immer er auch kommen möge, mit den Waffen zurückzuweisen, wird sich in die Balkangeschehnisse wahrscheinlich nicht einmischen. (Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Nichtangriffs- und Freundschaftsvertrages am 17. d. M. bestätigt vollauf die Ansicht des zitierten schweizerischen Blattes. Anmerk. der Red.) Die Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion sind, wie die Ereignisse der letzten Monate beweisen, solchen Charakters, daß von einer sowjetrussischen Einflusnahme auf die Durchführung der deutschen Pläne nicht die geringste Rede sein kann.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Die gestrigen Kriegsberichte melden keine besonderen Ereignisse / Größere deutsche Luftaktionen über England / Verheerende Kämpfe in Albanien / Reuter meldet die Einnahme des abessinischen Stützpunktes Danghila

Berlin, 19. Febr. (Avala-DNB). Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Gestern griffen unsere Bombenformationen erfolgreich kriegswichtige Ziele auf den britischen Inseln an. Zahlreiche Brände und Zerstörungen wurden an Hafenanlagen an der Ostküste durch Bombentreffer verursacht. In einem Industriebetrieb südöstlich von Hull entstand durch einen Volltreffer nach einem Tiefangriff eine starke Explosion. Im Moray-Firth in Nordschottland wurde ein Öllager durch Bombentreffer in Brand gesetzt. Andere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen die Lagerräume auf den Shetlands-Inseln und auf Schiffe. Ein feindlicher 4000-Tonnen-Dampfer wurde

versenkt. In der vergangenen Nacht warfen starke Bombengeschwader Brand- und Sprengbomben auf London ab und griffen Hafenanlagen und Scheinwerferstellungen an der Süd- und Ostküste erfolgreich an.

Der Feind ist in der letzten Nacht weder im Reichsgebiet noch in das besetzte Gebiet eingeflogen.

Die Küstenflak hat einen Bristol-Blenheim-Bomber, die Kriegsmarine ein anderes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Nachtflyer vernichteten im Hafengebiet 5 britische Sperrballons, die sich von ihrer Verankerung losgerissen hatten.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Von den fünf im gestrigen Heeresberichten als vermisst gemeldeten Flugzeu-

gen ist eines inzwischen wieder zurückgekehrt.

Rom, 19. Febr. (Avala-Stefani). Der amtliche Bericht Nr. 256 des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht vom 18. d. M. lautet:

Griechische Front: Während des ganzen gestrigen Tages kam es im Abschnitt der XI. Armee zu heftigen Angriffen des Gegners, die jedoch ausnahmslos unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen wurden, ohne daß es ihm gelungen wäre, sich unserer Stellungen zu bemächtigen. Allerdings waren auch unsere Verluste empfindlich. Den ganzen Tag über unterstützte unsere Luftwaffe die Aktionen der Bodentruppen durch Bombardierung taktischer Ziele und Über-schüttung der feindlichen Abteilungen mit Maschinengewehrfeuer.

Kleine Geschwader des deutschen Luftkorps bombardierten die Nachschublinien und feindlichen Stützpunkte des Gegners in der Cyrenaica.

Im Ägäischen Meere überflogen feindliche Flugzeuge die italienischen Inseln und warfen Brand- und Explosivbomben ab.

In Ostafrika fanden auf dem eritreischen Kampfgebiet Aktionen lokalen Charakters statt.

Front in Kenya: Eine unserer Kolonnen schlug feindliche Tanks und mechanisierte Einheiten in die Flucht. Da unsere Truppen den Hafen vollständig zerstört hatten, zog sich der Gegner aus dem Stützpunkt Chisimaio zurück. Die Kämpfe werden in diesem Abschnitt fortgesetzt.

Die italienische Luftwaffe, die durch ihre aufopfernde Haltung und ihre Blütopfer seit Beginn der Operationen den Luftraum auch in den gegenwärtigen Kämpfen schützt, verdient die Bewunderung des italienischen Volkes.

Kairo, 19. Febr. (Reuter). Das Kommando der englischen Nahostarmee meldet mit Datum vom 18. d. M.:

Abessinien: Das Ergebnis der Aktivität abessinischer Patrioten war die Räumung von Danghila (Godjam) durch die Italiener. Danghila ist ein wichtiger Stützpunkt in der Provinz Godjam. An allen anderen Fronten keine Veränderung der Lage.

Die Provinz Godjam liegt am Blauen Nil. Danghila ist nur mehr 260 Kilometer von Addis Abeba entfernt.

Nairobi, 19. Febr. (Reuter). Das Kommando der britischen Streitkräfte in Kenya meldet: Die Operationen entlang des Juba-Flusses in Italienisch-Somaliland nehmen ihren Fortgang.

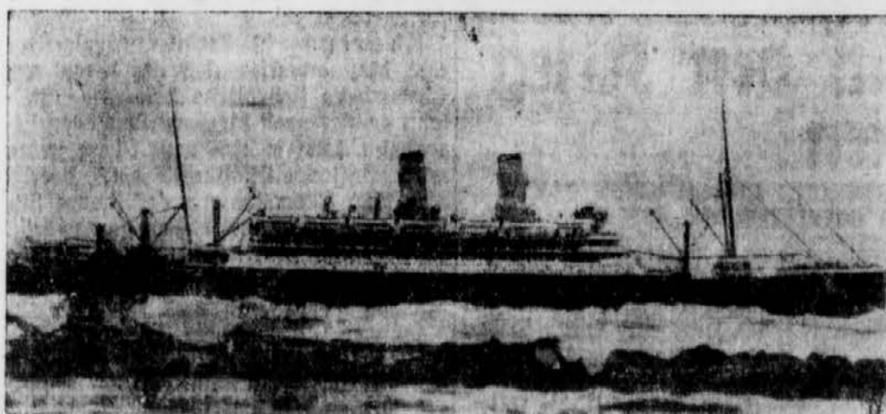
Ministerpräsident Mackenzie King über den Krieg

Ottawa, 18. Febr. (Avala-Reuter). Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King hielt im Parlament eine Rede, in der festgestellt wird, daß die amerikanische Öffentlichkeit die Maßnahme zur Hilfeleistung für England immer mehr billigt. Dies sei das wichtigste Ereignis des neuen Jahres. Mackenzie King erklärte am Schlusse: »Man soll aber nicht glauben, daß wir einen leichten Weg beschritten haben. Dieser Weg ist sehr schwierig und viel schrecklicher als wir glaubten.«

Weizen für Spanien.

Buenos Aires, 18. Febr. (Avala-DNB). Im Hafen von Buenos Aires sind zwei spanische Frachter eingetroffen, die 10.000 Tonnen argentinischen Weizens für Spanien an Bord nehmen werden.

Englischer Truppentransporter versenkt



Newyorker Marinekreisen zufolge wurde der britische Dampfer »Oxford« (20.043 BRT), den unser Bild zeigt, durch feindliche Aktion versenkt. Der Dampfer, der als Truppentransporter im Dienst stand, wurde 1928 erbaut. Er war in Ostasien eingesetzt.

# Jugoslawiens positive politische Kräfte in Sammlung begriffen

Das Hauptorgan Dr. Mačeks über die innerpolitische Entwicklung Jugoslawiens / Ministerpräsident Cvetković konferiert mit Aca Stanojević / „Keine Zeit für parteipolitische Auseinandersetzungen!“

Zagreb, 19. Februar. Der »Hrvatski Dnevnik« befaßt sich in seinem Leitartikel der dem Meinungsaustausch auf dem Berghof gilt, in diesem Zusammenhang auch mit der innenpolitischen Lage Jugoslawiens und hebt die Aktion zur Zusammenfassung der positiven politischen Kräfte hervor. Das Blatt schreibt u. a.:

»Auch in diesem Augenblick erscheint es wie früher erforderlich hervorzuheben, daß die Regierung Jugoslawiens diese Politik nur deshalb führen kann, weil sie den Weg zur Verständigung mit den Kroaten gefunden hat. Es kann nicht genügend hervorgehoben werden, von welcher großer Bedeutung es für die Staatsgemeinschaft ist, daß die Verständigung mit den Kroaten ehrlich durchgeführt wird. Man gewinnt den Eindruck, daß

diese Auffassung auch in den serbischen Kreisen immer mehr an Boden gewinnt, die bisher dem Akt der Verständigung, an dem sie nicht teilgenommen haben, kein Verständnis entgegenbrachten.

Die Aktion zur Sammlung der Radikalen, die wieder aufzuleben beginnt, wird im Geiste der Verständigung erfolgen. Zweifellos werden an dieser Aktion alle jene Faktoren teilnehmen, die sich bisher für sie eingesetzt haben. Der slowenische Teil der Jugoslawischen Nationalen Partei hat sich ebenfalls klar und deutlich für die Verständigungspolitik ausgesprochen und betrachtet den Akt vom 26. August 1939 als eine Tatsache, an der nicht mehr gerüttelt werden kann. Man kann somit sagen, daß die Entwicklung unseres Innenpolitischen Lebens sich wie bisher auf der Linie der bewährten Friedenspolitik bewegt und der erfolgreichen Wahr-

nehmung der wesentlichen Staatsinteressen gilt.«

Niš, 19. Februar. Ministerpräsident Cvetković, der den Sonntag in Niš verbrachte, blieb auch Montag in Niš, den er unter anderem zu einer Zusammenkunft mit dem in Niška Banja zur Erholung weilenden Chef der Altradikalen Partei Aca Stanojević ausnützte.

Die Aussprache, die allgemeines Aufsehen erregte, da der Ministerpräsident und Aca Stanojević bereits rund ein Jahr nicht mehr zusammengekommen waren, erfolgte im Banatshotel in Niška Banja, wo Stanojević als Kurgast wohnt. Ministerpräsident Cvetković besuchte den greisen Politiker in seinem Zimmer und hatte mit ihm eine etwa halbstündige Unterredung. Als der Ministerpräsident das Hotel verließ, wurde er im Park des Banatshotels

von den Vertretern der Presse um eine Erklärung über den Zweck und die Bedeutung dieses Besuches ersucht.

»Ich habe mit Herrn Stanojević dauernd einen persönlichen Kontakt aufrecht erhalten — antwortete der Ministerpräsident — und unsere persönliche Freundschaft hat nie eine Einbuße erfahren. Deshalb habe ich ihn auch als alter Freund heute besucht.«

Auf das Ersuchen der Journalisten, sich über die Unterredung, die er mit Aca Stanojević hatte, etwas bestimmter zu äußern, erwiderte der Ministerpräsident:

»Ich führe mit Herrn Stanojević keine Verhandlungen. Es ist nicht die Zeit für parteipolitische Auseinandersetzungen. Nun gilt es, uns zusammenzuschließen und den gemeinschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen.

# Das Echo des türkisch-bulgarischen Nichtangriffspaktes

Berlin: Beitrag zur Befriedung des Südostens / Sofia: Der Pakt entspricht den Wünschen Deutschlands und Sowjetrußlands / London: Mit Wissen der englischen Regierung / Istanbul: Die Türkei bleibt im Falle des Durchmarsches deutscher Truppen durch Bulgarien neutral / Amerika: Ein Triumph der deutschen Diplomatie

Berlin, 19. Febr. (DNB). In Berliner politischen Kreisen wird im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Nichtangriffspaktes erklärt, daß diese Deklaration, insoweit schon jetzt ein Urteil möglich ist, als schöpferischer Beitrag zur Stabilisierung der Lage im Südosten Europas angesprochen werden kann. Erst die Zukunft wird allerdings beweisen, wie sich die Einzelheiten in der Tat auswirken werden. In deutschen Kreisen wird in diesem Zusammenhange auch auf die Nervosität hingewiesen, mit der England auf diesen Vertrag reagierte. Es ist daher anzunehmen, daß dieser Vertrag in den englischen Kriegsplänen nicht vorgesehen war. Die türkisch-bulgarische Freundschaftsbetonung bestätigt offenkundig den Willen beider Staaten, in ihren Lebensräumen freie Hände zu behalten. Der Pakt ist demnach ohne Zusammenhang mit den übrigen Kombinationen als ein Beitrag zur Befriedung des europäischen Südostens zu werten und demnach als Regelung einer Frage, der gegenüber Deutschland schon längst seinen bekannten Standpunkt eingenommen hat.

Sofia, 19. Febr. Die »Zora« kommentiert den türkisch-bulgarischen Pakt wie folgt: »Die Türkei ist nur darauf bedacht, daß Bulgarien keinen türkischen Verbündeten angreift. Auf diese Weise wird in der östlichen Hälfte der Balkanhalbinsel der Friede gesichert, was auch Deutschland und die Sowjetunion wünschen. Bulgarien und die Türkei werden demnach die Freundschaftspolitik fortsetzen, wie im Freundschaftspakt festgelegt erscheint, der in Ankara im September 1925 unterzeichnet worden ist.

Im »Utro« schreibt der Hauptschriftleiter des genannten Blattes, Tanev, folgendes: »Der Freundschaftspakt zwischen der Türkei und Bulgarien ist es zu verdanken, daß dem Balkan viele Erschütterungen erspart bleiben werden, wie immer sich die Ereignisse auch entwickeln mögen.«

London, 19. Febr. Der Sprecher des englischen Rundfunks bezeichnete den Standpunkt der britischen Regierung zum türkisch-bulgarischen Pakt als zufriedenstellend. Die britische Regierung sei über den Verlauf der bezüglichen Verhandlungen entgegen unterrichtet worden. Die Türkei sei ihren bisherigen Verpflichtungen gegenüber

treu geblieben und habe gleichzeitig den Beweis geliefert, daß sie friedensliebend sei und keine Angriffsabsichten habe. Die Türkei habe den lobenswerten Versuch unternommen, auch andere Balkanstaaten in eine Gemeinschaft zu bringen, die fest entschlossen ist, ihren Frieden und ihre Neutralität zu verteidigen. Die britische Regierung hat dieser Politik ihre volle Zustimmung gegeben.

England — so erklärte der Sprecher weiter — wünscht die Neutralität Bulgariens. Sollte Bulgarien jedoch seine Neutralität und die Unabhängigkeit verlieren, so wird dies auf das Schuldkonto der Gegner Englands zu schreiben sein. Die britische Regierung erklärt feierlich, daß sie nichts unternimmt, was in Bulgarien als Angriff auf seine Unabhängigkeit oder Neutralität aufgefaßt werden könnte. Selbstverständlich aber wird England entsprechende Verteidigungs-

maßnahmen ergreifen müssen, wenn bulgarisches Gebiet durch die Schuld anderer Kriegsschauplatz gegen England oder gegen Englands Verbündete werden sollte.

Istanbul, 19. Febr. (Columbia Broadcasting Service) Die Lage der Türkei stellt sich nach Informationen aus neutralen diplomatischen Kreisen wie folgt dar: Auf Grund des bulgarisch-türkischen Paktes ist jede türkische Intervention im Falle eines Einmarsches deutscher Truppen in Bulgarien ausgeschlossen. Die Türkei wird im Falle des Einmarsches d. Truppen keine militärische Initiative ergreifen, sondern lediglich passiv in Bereitschaft stehen, um einen etwaigen Angriff auf türkisches Staatsgebiet abzuwehren. In türkischen Militärkreisen heißt es, daß die türkische Armee sehr gut für die Verteidigung, nicht aber für den Angriff vorbereitet ist.

New York, 19. Febr. Die amerikanischen Presse- und Rundfunkkommentare zum türkisch-bulgarischen Pakt sind sehr pessimistisch gehalten. Die New Yorker Blätter bezeichnen den Pakt als einen neuen Triumph der deutschen Diplomatie. Der Weg für die deutschen Truppen über bulgarisches Gebiet nach dem Süden und vielleicht nach dem Südosten sei nun freigemacht. Englands Lage im östlichen Mittelmeer sei jetzt viel schwieriger geworden als bisher, obwohl sie noch nicht kritisch sei. Die »New York Times« bezeichnet den Pakt als den neuesten deutschen diplomatischen Sieg. Bei der Festlegung dieses Paktes sei auch die Sowjetunion beteiligt gewesen. Bulgarien habe unter russischer Einflußnahme den Pakt unterzeichnet. Wie die Associated Press aus Sofia berichtet, ist man in bulgarischen Kreisen der Ansicht, daß der Abschluß des türkisch-bulgarischen Paktes einen schweren Schlag für die Hoffnung Englands darstelle, daß die Türkei unbedingt in den Krieg eintreten würde, wenn Deutschland über bulgarisches Gebiet in Griechenland einmarschieren sollte. In Bulgarien erblickt man in diesem Pakt die Möglichkeit für einen baldigen Friedensschluß zwischen Italien und Griechenland. Griechenland wird zum Friedensschluß infolge des deutschen militärischen Druckes genötigt werden.

# Wird Japan losgeschlagen?

Bestimmte Vorgänge im Fernen Osten deuten darauf hin, daß eine japanische Aktion bevorsteht

New York, 19. Februar. »Press Association« meldet aus Schanghai, daß wegen der nachstehenden sechs Punkte vorausgesetzt wird, daß irgend eine Aktion Japans erfolgen müsse und daß alle beruhigenden Erklärungen nur darauf ausgehen, den Feind zu täuschen.

1. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die japanische Flotte an den verschiedenen Punkten der chinesischen und indochinesischen Gewässer konzentriert ist.

2. Der Oberkommandant der japanischen Flotte ist in Saigon eingetroffen, wo sich die Hauptmacht der japanischen Flotte und Schiffe für Truppentransporte befinden.

3. Japan hat zehn Heeresdivisionen in Vorbereitung und zwar sechs in Kanton und vier auf Formosa.

4. Der englische Botschafter Craigie ermahnte am Samstag den japanischen Außenminister Matsuoka, Japan möge sich der provokatorischen Bewegungen des Heeres und der Marine enthalten.

5. Das japanische Blatt »Asahi« beschuldigt Großbritannien, Amerika, Australien und Niederländisch-Indien, diese

fürten eine Politik der Einkreisung Japans durch.

6. Der japanische Minister Matsuoka erklärte im japanischen Oberhaus, daß Niederländisch-Indien es abgelehnt habe, sich einer Neuordnung in Ostasien unter der Führung Japans anzuschließen.

Tokio, 19. Februar. (Avala.) DNB berichtet: Außenminister Matsuoka erklärte im Unterhaus:

»Die Diplomatie ist eine Machtfrage. Daher ist eine starke bewaffnete Macht die Voraussetzung für alle Friedensbemühungen. Wir können eine kraftvolle Außenpolitik nur dann führen, wenn man im Ausland den Eindruck gewinnt, daß Japans Entschlossenheit nicht erschüttert und seine Volkskraft nicht erschöpft werden kann. Daher muß Japan der Welt seine unerschütterliche Entschlossenheit beweisen, trotz allen Schwierigkeiten den gemeinsamen Lebensraum Ostasiens zu ordnen und auszubauen.«

Was die ablehnende Haltung Holländisch-Indiens betrifft, das sich in den ostasiatischen Lebensraum nicht eingliedern will, so erklärt Matsuoka, Japan verlange nicht die Führung der Völker der ostasiatischen Interessensphäre. Er

glaube jedoch, fuhr der Minister fort, behaupten zu können, daß Japan hierzu fähig wäre. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses erklärte der Außenminister auf einige Anfragen, Japan anerkenne de Gaulle nicht und werde daher mit Vichy verhandeln.

Berlin: Englands Blockadepolitik gegen den ganzen Kontinent gerichtet

Washington, 19. Febr. Der ehemalige Präsident der USA Hoover hielt eine Rundfunkrede, in der er auf die Bedingungen zu sprechen kam, unter denen die Lebensmittelnot der besetzten kleinen Staaten in Europa gemildert werden könnte. In erster Linie käme Belgien in Frage. Der britische Botschafter in Washington Lord Halifax protestierte gegen diesen Plan, in dem er erklärte, England werde die Einfuhr von Lebensmitteln in die besetzten Gebiete ohne Rücksicht auf die Bedingungen nicht gestatten.

Wie aus Berlin bricht wird, hält man dort die Erklärung des Lords Halifax als Beweis dafür, daß die englischen Blok-

kadepläne nicht nur gegen Deutschland und Italien, sondern gegen den ganzen europäischen Kontinent gerichtet sind.

**Mozart - Feier in der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.**

Sonnabend, den 22. Februar d. J. veranstaltet die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd, König Alexander Straße 2, II., zur Wiederkehr des 150. Todestages des großen deutschen Musikers eine Mozart-Feier, an welcher der bekannte serbische Musikologe Professor Miloje Milojević einen Vortrag in serbischer Sprache über das Thema »Kammermusikalischer Stil der deutschen Klassik« sprechend wird. Darauf wird das berühmte Mozart-Quartett (Graz) Kompositionen des verewigten Künstlers zum Vortrag bringen. Beginn um 20.30 Uhr.

**Hochwasser in Ungarn.**

Budapest, 18. Feber. (Avala-Reporter). Infolge des Anschwellens der Donau, die stellenweise aus ihren Ufern getreten ist, sind 3000 Quadratkilometer überschwemmt worden. Wie der Budapest Sender meldet, türmt sich 130 Kilometer südlich von Budapest ein riesiger Eisstoß, Reichsverweser v. Horthy überflutet in einem Sonderflugzeug das Überschwemmungsgebiet.

**FRANZ JOSEF BITTERWASSER**

**Aus Ptuj**

**p. Rebschnitt-Demonstrationen.** Die ungünstigen Witterungsverhältnisse der beiden letzten Winter erschweren heuer den Rebschnitt in ungeahntem Maße. Damit der Rebschnitt möglichst richtig und mit voller Sorgfalt durchgeführt sind, veranstaltet die hiesige Weinbaufiliale durch einen Fachmann an verschiedenen Orten praktische Rebschnitt-Demonstrationen, zu denen die Weingartenbesitzer sowie deren Winzer eingeladen werden. Solche Kurse werden abgehalten: Am 19. Feber um 14 Uhr in Ptuj (Weingarten der Frau Luttenberger am Schloßberg), am 20. Feber um 8 Uhr in Okič (Weingarten des Herrn Ernst Ferdinand) u. am 21. Feber um 14 Uhr in Gorca (Weingarten des Herrn Ernst Ferdinand).

**p. Brandlegung?** In Apače brannte dieser Tage das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Alois Esih bis auf die Grundmauern ab. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. Man vermutet Brandlegung.

**p. Der zweite Kirchenräuber festgenommen.** Wie berichtet, wurden vor einigen Tagen drei Männer beim Versuch, in die Kirche in Sv. Vid einzubrechen, ertappt u. verschleucht. Während einer von ihnen kurz darauf festgenommen werden konnte, flüchteten die beiden anderen Täter. Nunmehr konnte ein zweiter Täter in der Person des Arbeiters Ivan Kocek ausgeforscht und festgenommen werden. Kocek wird übrigens wegen verschiedener Delikte auch von der Polizei gesucht.

**p. Eine Erdlawine,** die sich dieser Tage am Stadtberg löste, vernichtete den Promenadeweg, der vom Volksgarten hinaufführt. Der Weg mußte bis auf weiteres gesperrt werden.

**p. Im Stadtkino** wird Mittwoch und Donnerstag der ausgezeichnete Großfilm »Der Ruf der Welt« vorgeführt.

**p. Raufhandel.** In Dravinjski vrh überfielen mehrere Burschen den 19-jährigen Hilfsarbeiter Franz Maroh und verletzten ihn derart schwer, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

**Aus Stadt und Umgebung**

Maribor. Mittwoch, den 19. Februar

**Jahresbilanz des Touring-Clubs**

**AUCH DER JUGOSLAWISCHE TOURING-CLUB DURCHLEBT SCHWERE ZEITEN — MITGLIEDERSCHWUND INFOLGE BRENNSTOFFMANGELS — NEUES EXKURSIONSPROGRAMM**

Im Hotel »Orek« fand gestern abends die Jahrestagung der Filiale Maribor des Jugoslawischen Touring-Clubs statt. Unter den Anwesenden konnte Direktor Loos, der umsichtige und unermüdete Präses dieses für unseren Fremdenverkehr eminent wichtigen Vereines, u. a. den Vertreter der Zentrale und der Filiale Ljubljana Jerman, den Nestor unserer touristischen Organisationen Direktor Dr. Tomiňsek und den Präses des Fremdenverkehrsverbandes Ing. Štajmer begrüßen. In seinen Ausführungen legte Direktor Loos die kritische Lage dar, in die auch Jugoslawiens Touringwesen infolge des kriegerischen Wirrwarrs zwangsläufig geraten ist. Infolge des Brennstoffmangels und der Einschränkung des Kraftfahrverkehrs ist die Mitgliederzahl stark zusammengeschrumpft. Trotz alldem entfaltete die Filiale eine umfassende Organisationstätigkeit. Wie aus den Berichten des Sekretärs Hugo Weiß und des Kassiers Eugen Bergant, der beiden Hauptstützen des Clubs, hervorgeht, zählt die Mariborer Filiale gegenwärtig 73 Mitglieder sowie 7 Unterfilialen mit insgesamt 416 Mitgliedern. Besonders stark war der Mitglieder schwund in der Automobilsektion. Nach

der Gutheißung der Amtswaltung seitens des Rechnungsprüfers Ing. Štajmer wurde der bisherige unentwegt wirkende Ausschuß mit Direktor Loos an der Spitze zur Gänze wiedergewählt. Bei den Allfälligkeiten ergriffen der Vertreter der Zentrale Jerman, Dr. Tomiňsek und Ing. Štajmer das Wort, die alle die Notwendigkeit und die hohe Mission des Touring-Clubs für unser Land und Volk hervorhoben. Bei den Allfälligkeiten

**GAMBRINUSHALLE  
AM MITTWOCH GROSSE  
KOCHKUNSTAUSSTELLUNG**

setzte sich J. Voršič für eine Aktion zur Abschaffung der Einschränkung der Sonntagsfahrten sowie der Fahrten über 25 Kilometer ein. Auch beantragte er die Heranziehung eines Vertreters der Motozyklisten in die Chauffeursprüfungskommission. Für das laufende Jahr bereitet der Klub eine Reihe von Exkursionen vor, die der Archivar Prof. Baš leiten wird. Auch werden Fremdenverkehrswerbefilme in besonderen Matineen zur Vorführung kommen.

**Melancholie und Selbstmord**

**Vortrag des Zagreber Neurologen Dr. Djuro Vranešić in der Mariborer Volksuniversität**

Ein voller Saal war der Beweis für das große Interesse, daß man heute für Fragen der Psychopathologie bekundet. Und gerade die Probleme, die sich um die geradfe Melancholie und Selbstmord häufen, sind den breitesten Volksmassen, die täglich über Selbstmorde zu lesen haben, besonders nahe. Der Vortragende, ein Fachmann ersten Ranges, wußte über dieses Thema sehr viel Interessantes teils aus eigenen Erfahrungen, teils aus den Werken der bekanntesten Neurologen zu erzählen. Es handelt sich immer um einen Ausnahmestand seelischer Verfassung, in dem die Lebenstriebe so abgeschwächt sind, daß der Patient in schweren Fällen Hand auf sich legt. Depression und Melancholie ist sicher das schwerste Leiden, daß einen Menschen anfallen kann und der Selbstmord ist dabei nur eine Flucht aus diesem unerträglichen Zustand. Melancholie gehört zu jenen Erkrankungen des Geistes, die in erster Reihe die Triebs- und Gefühlswelt des Menschen angreifen und nur im minderen Maße auch auf die Intelligenz des Patienten ihre Wirkung ausdehnen.

Melancholie tritt gewöhnlich in periodischen Abständen auf und ist somit heilbar. Oft wechselt sie mit Manie und es entstehen manisch depressive Psychosen, die zirkulären Charakter tragen. Unter den Ursachen dieser Krankheit ist besonders die hereditäre Veranlagung eines gewissen Körperstypus hervorzuheben. Besonders zyklolythmische Temperamente haben eine latente Disposition für Melancholie, die durch größere oder kleinere äußere Einwirkungen wach werden können. Einige Psychologen gehen sogar so weit, daß sie neben dem Lebenstrieb auch einen Todestrieb im Menschenleben gelten lassen.

Der Vortrag beschloß verschiedene Lichtbilder, die die Ausführungen des Vortragenden veranschaulichten.

**Rezitationsabend in der Volksuniversität**

**Mitglieder des Ljubljanaer Literarischen Klubs stellen sich vor**

Der Rezitationsabend der jungen Ljubljanaer Schriftsteller in der Volksuniversität war, wie bereits zu erwarten war, gut besucht. Unter den Zuhörern hatte die Mittelschuljugend selbstverständlich die Oberhand. Die Ljubljanaer Gäste, größtenteils Mitarbeiter der Zeitschriften »Dejanje« in »Dom in svete«, wurden vom Dichter Branko Rudolf im Namen des Mariborer Künstlerklubs begrüßt und von Professor Stanko Bunc dem Publikum vorgestellt.

Als erster trat Cene Vipotnik auf und las aus seinen Gedichten, die erlesene Formkuren zeigen. Einige Stimmungsbilder waren sehr stark und machten ob der vortrefflichen Vortragweise einen tiefen Eindruck. Jože Dulars Skizze »Petrof« erzählt vom Leben eines russischen Gefangenen, der auch nach dem Ende des Krieges in Unterkrain bleibt, aber mit den klimatischen Verhältnissen nicht genügend vertraut, wegen seines gar zu großen Selbstvertrauens in der Krka den Tod findet. Ivan Č a m p a s Gedichte spiegeln das dichterische Erleben der wirren Zeit und sind mit großem Elan geschrieben. Mit außerordentlicher Virtuosität ist die Skizze »Bibika se je izgubila« (Bibi hat sich verloren) vom Francé Novšak erzählt.

Cene Kranjec' Bericht aus seinem Buche über die Bienen gehört zu jenen schlicht geschriebenen Werken, die gerade ob dieser Schlichtheit ihren Weg in die breitesten Volksmassen finden. Severin Šali erinnert uns an den slowenischen Dichter Gregorčič, obwohl seine Gedichte weit vom konkreten Leben und seinen Aufgaben entfernt sind. Jože Brejč las fein empfundene Gedichte, die vom inneren Leben der Gegenstände erzählten. Jože Kastelic' hymnische Lyrik schloß den Abend.

**m. Die städtischen und Gemeinde-Approvisionnementämter** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach den erlassenen Bestimmungen bis 15. eines jeden Monats der Prevod die genaue Zahl der für den kommenden

Monat benötigten Mehl- und Brotkarten mitzuteilen haben, damit in der Kartenzustellung keine Störung eintritt. Bisher hat kaum die Hälfte der Aemter die Berichte eingesandt. Die säumigen Approvisionierungsämter haben deshalb bis spätestens 21. d. der Prevod die erforderliche Mitteilung zu kommen zu lassen, da widrigenfalls die Bezugskarten für den Monat März nicht zugestellt und auch die Mehlzuweisung nicht vorgenommen werden wird. Die säumigen Approvisionierungsämter werden in diesem Falle in der Öffentlichkeit namhaft gemacht werden.

**m. Die Kraftfahrzeugführer** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Führerscheine (Chauffeur-Legitimationen) bis Ende Februar zu erneuern und die entsprechenden Taxen zu entrichten haben. Um Unannehmlichkeiten und Strafen zu vermeiden, sollen sie sich unverzüglich bei der Stadtpolizei bzw. bei den Bezirkshauptmannschaften melden.

**m. Neue Einschränkungen in der Textilindustrie.** Infolge Mangels an Rohstoffen, in erster Linie Baumwolle und Garnen, müssen die Mariborer Textilunternehmungen den Betrieb noch mehr einschränken, als dies schon bisher der Fall ist. Die Folge davon ist, daß weitere Arbeiterentlassungen vorgenommen werden müssen. Auch einige Textilemeister erhielten bereits die Kündigung.

**m. Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor. — Wunschkonzert für das WHW am Samstag, den 22. d. M. um 20 Uhr und Sonntag, den 23. d. M. um 14.30 und 20 Uhr.** Platzkarten sind, soweit noch vorhanden, in der Geschäftsstelle, Glavni trg 1, III. St., Zimmer Nr. 4, täglich von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr erhältlich. Die Teilnehmer an der Veranstaltung werden ersucht, möglichst eine Stunde vor Beginn des Konzertes zu erscheinen, da die Garderobeablage nur langsam vor sich gehen kann und die Konzerte pünktlich beginnen müssen.

**m. Volksuniversität in Studenci.** Morgen, Donnerstag, den 20. d. spricht Ing. Ferd. Lupša über das Thema »Im Lande des weißen Elefanten«. Der Vortragende wird in seinen interessanten Ausführungen Land und Leute von Siam, wo er längere Zeit gewohnt hat, vor Augen führen. Das Programm umfaßt auch eine interessante Wochenschau.

**m. Eine neue Friseurmeisterin.** Die Tochter des Bildhauer und Stadtrates Ivan Sojč, Fräulein Josefine Sojč, legte dieser Tage die Meisterprüfung aus dem Friseur- und Frisierfach mit Auszeichnung ab. Wir gratulieren!

**m. Die Steuerpflichtigen** werden vom Steueramt darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. d. die äußerste Frist für die Begleichung der ersten Vierteljahrrate der Gebäude-, Erwerbs-, Gesellschafts-, Renten- und Pauschalumsatzsteuer, der Militärtaxe und des Sonderbeitrages abgelaufen ist. Die Säumigen werden aufgefordert, die fälligen wie auch die rückständigen Steuern binnen acht Tagen zu begleichen, da deren Eintreibung sonst zwangsweise vorgenommen wird, was jedenfalls mit empfindlichen Kosten verbunden sein muß.

**\* Alle Zeitungen, in- und ausländische,** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

**m. Gefunden** wurde in der Ghegova ulica ein Hubertus-Mantel, der vom Verlussträger bei der Stadtpolizei behoben werden kann.

**m. Flucht aus dem Leben.** In Zg. Sv. Kungota verschwand vor einigen Tagen die 62 jährige Adele Eferl und wurde jetzt von ihrem Schwiegersohn, dem Winzer Josef Stiglic, in der Nähe des Hauses im Obstgarten erhängt aufgefunden. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Jedenfalls war die Frau schon längere Zeit nervenkrank und dürfte die Tat in einem Anfall von geistiger Trüb-

bung begangen haben. Schon einmal versuchte sie aus dem Leben zu flüchten, doch wurde ihre Absicht von den Angehörigen vereitelt. Die Leiche wurde gestern beigesetzt.

**m. Neue Operettenaufführung.** Das Mariborer Theater bringt kommenden Samstag, den 22. d. Viktor Parmas Operette »Die Amazonen der Zarin« nach vielen Jahren wieder zur Aufführung, teilweise in neuer Ausstattung und auch Umarbeitung. Die Spielleitung hat Herr Verdonik inne, am Dirigentenpult erscheint Herr Kapellmeister Herzog.

**\* Kanzlei-Bedarfsartikel, Drucksorten** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

**m. Raddiebstahl.** Dem Fleischergehilfen Slavko Perjević wurde aus einem Hausflur in der Vetrinjska ulica ein Fahrrad mit der Evidenznummer 20278 entwendet.

**\* Hotel und Cafe-Restaurant „Orel“.** Am Aschermittwoch die traditionelle Kochkunstausstellung und Heringschmaus. Laško-Märzenbier licht und dunkel. Thermal-Bier licht und Zlatorog dunkel.

**\* Inserate für alle Zeitungen** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

**m. Wetterbericht** vom 19. d., 9 Uhr: Temperatur +2.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Luftdruck 725.3 Millimeter. Windstill. Gestern Maximaltemperatur +12.2, heute Minimaltemperatur -0.5 Grad. Niederschlag gestern 0.3 Millimeter.

**\* Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata« Maribor. 19

**\* Perserteppiche,** auch zerrissene, und Antiquitäten zahlt sehr gut Lukeš, Maribor, Vetrinjska 10.

## Aus Celje

**c. Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 23. Feber findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr im Gemeindegottesdienst statt. Die Gottesdienste hält Vikar Fritz Krotz aus Zagreb.

**c. Vereinigung der Reserve-Unteroffiziere.** Die Vereinigung der Reserve-Unteroffiziere in Celje hielt kürzlich ihre Jahreshauptversammlung ab. — Major Dragiša Zeković ließ es sich nicht nehmen, die Versammlung durch seine Anwesenheit zu ehren. Mit knappen Worten schilderte er die Aufgaben, die Jugoslawien und seinem Heere zunächst bevorstehen, und forderte die Teilnehmer auf, dem Geist der soldatischen Kameradschaft auch im Zivilleben zum Durchbruch zu verhelfen. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Vereinigung 186 Mitglieder zählt. Die rein geschäftlichen Angelegenheiten wurden rasch und im kameradschaftlichen Geiste erledigt. Der bisherige bewährte Vorstand wird auch weiterhin amten unter der Präsidentschaft von Anton Ulaga und seinen Mitarbeitern August Pavčnik, Franz Wltavski, Franz Skufec, Ludwig Gajšek und Janko Wagner.

**c. Unhygienische Literatur.** Eine an uns gelangte Zuschrift führt aus: Die Bodenentrümpelung in Celje, die über Anordnung des zivilen Luftschutzes im abgelaufenen Monat durchgeführt wurde, erleichterte die Trennung von alten Zeitungen, sonstigem Altpapier, Büchern, Lumpen usw. Es gab überall mehr Platz, und bessere Ordnung machte Freude. Es wurde auch sauber gemacht, womit wiederum in erfreulicher Weise der Hygiene Genüge getan wurde. Und weil ich gerade bei der Hygiene angelangt bin und mir heute im Wartezimmer des Arztes allerhand Gedanken durch den Kopf jagten, die mit Hygiene und Bodenentrümpelung zusammenhängen, muß ich leider an etwas äußerst Peinlichem rühren. Da liegt soviel Lesestoff meist uralten Datums auf, der längst überfällig ist für ein ausgiebiges Herdfeuer. Ihr könnt es mir glauben oder nicht, daß mich ein leiser Schauer ergriff, und daß ich um einen Grad kränker wurde, als ich mir vorzustellen wagte, in wieviel kranken Händen

## Großes Interesse für den Notenfälscherprozeß

DAS URTEIL ERST MORGEN ZU ERWARTEN

Die Hauptverhandlung gegen 28 Personen, die der Fälschung von 500-Dinar-Noten oder wegen Vertriebes der Fälschungen angeklagt sind, dauerte gestern bis zum Abend. Im Laufe des Nachmittags wurden die Hauptangeklagten Majcen und Vabić in das Zimmer der corpora delicti gebracht, wo sie dem Senat die Handhabung der Maschinen zeigten und wo der Gerichtshof die Fälschungen einer

genauen Besichtigung unterzog.

Heute vormittags wurde das Verhör der Angeklagten fortgesetzt. Man glaubt, daß die Verhandlung heute abends wird abgeschlossen werden können, doch wird das Urteil erst für morgen erwartet.

Für diesen Monsterprozeß herrscht in der Öffentlichkeit außerordentlich großes Interesse. Der Saal ist voll besetzt.

## Die Nahrungsmittelversorgung Sloweniens sichergestellt

ALLERDINGS NUR BEI DISZIPLINIERTEM VERHALTEN DER BEVÖLKERUNG WICHTIGE ERKLÄRUNGEN IN DER TAGUNG DES BANATSRATES

Der Banatsrat, der Montag zu seiner diesjährigen Tagung zusammengetreten war, zog gestern den Voranschlag der Landwirtschaftsabteilung in Erörterung. Im Rahmen der erstatteten Exposés verdienen besondere Bedeutung die Erklärungen, die der Präsident der Prevod, Minister a. D. Snoj, über die Ernährungslage Sloweniens abgegeben hat.

Darnach ist die Ausgabe der Mehl- und Brotkarten abgeschlossen. Es zeigte sich, daß der Bedarf weit größer war, als ursprünglich angenommen wurde. Im Laufe der Vorbereitungen für die Kartenausgabe rechnete die Prevod damit, daß 750.000 Personen in Slowenien auf den Kartenbezug angewiesen sein werden, es zeigte sich jedoch auf Grund der Anmeldungen, daß die Kartenzahl weit größer sein muß. Tatsächlich wurden rund 874.000 Karten ausgestellt. Slowenien braucht demnach monatlich etwa 310 Waggon Mehl mehr, als angenommen wurde.

Die Prevod ist einstweilen mit Mehlvorräten bis Mitte April versorgt. Wenn die Zufuhren regelmäßig und ohne Störung vor sich gehen werden, dann wird Slowenien genügend Mehl bis zur neuen Ernte besitzen. Der Bedarf Sloweniens an Mais beläuft sich monatlich auf etwa 800 Waggon. Auch in diesem wichtigen Artikel sind genügende Vorräte vorhanden. Da die vorjährige Maisernte außerordentlich gut ausgefallen ist, wird unser Staat ohne Schwierigkeiten Mehl in genügender Menge bis zum heurigen Herbst vorrätig haben.

Es werden Vorbereitungen für den Zuckerrübenanbau in Slowenien getroffen. Es hat sich gezeigt, daß bei uns diese wichtige Industriepflanze gut gedeiht; ein Zeichen dafür ist darin zu erblicken, daß sich noch vor einigen Jahrzehnten in Ljubljana eine Zuckerfabrik befand. Falls die Anlieferungen glatt vor

sich gehen werden, ist damit zu rechnen, daß Zucker weiterhin ohne Karten erhältlich sein wird; stellt sich jedoch die Notwendigkeit hierfür heraus, dann wird auch Zucker auf Karten ausgegeben werden müssen. Mit Fett sind die Magazine der Prevod auf mindestens ein Vierteljahr versorgt. Die Ölvorräte dürften bis zum Juni ausreichen. Über Bohnen verfügt die Anstalt in einer Menge von rund 100 Waggonladungen.

Aus dem Angeführten ist, wie der Minister betonte, ersichtlich, daß unser Banat mit den hauptsächlichsten Nahrungsmitteln bis zur neuen Ernte, in einigen sogar darüber hinaus, das Auslangen finden wird. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß die Bevölkerung sich diszipliniert verhält und die erlassenen Weisungen genauestens befolgt. Die Nahrungsmittel müssen rationiert werden, da nur in diesem Falle alle dauernd versorgt werden können. Sollten jedoch Mißbräuche festgestellt werden, dann werden entsprechende Maßnahmen ergriffen werden müssen. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß bei Mißachtung der erlassenen Bestimmungen empfindliche Störungen in der Nahrungsmittelabgabe die Folge sein müßten.

In Fortsetzung der Verhandlung gab Abteilungsvorstand Ing. Podgornik einen Überblick über den Stand der Landwirtschaft Sloweniens und über die Bestrebungen der Banatsverwaltung, den Bodenertrag durch Meliorationen, Wildbachverbauung, Regeneration, Förderung des Genossenschaftswesens, Unterstützung usw. soweit als möglich zu heben.

In der Aussprache wurden zahlreiche Anregungen vorgebracht. Kreistagspräsident a. D. Dr. Leskovar (Maribor) hob die Wichtigkeit des Bauernstandes hervor und setzte sich für die Herausgabe eines Gesetzes über die Erbhöfe ein.

## Dresdener Staatsoper gastiert in Beograd und Zagreb

Berlin, Feber. Reichsminister Doktor Goebbels hat veranlaßt, daß die sächsische Staatsoper Dresden, einer Anregung des königlich jugoslawischen Unterrichtsministeriums zufolge, in der Zeit vom 26. Feber bis 4. März in Beograd und Zagreb ein mehrtägiges Gastspiel geben wird. Es werden aufgeführt in Beograd: 26. Feber: »Der Rosenkavalier« von R. Strauß; 28. Feber: »Fidelio« von Beethoven. —

In Zagreb: 2. März: »Der Rosenkavalier« von R. Strauß; 4. März: »Fidelio« von Beethoven.

Außerdem werden zwei Sinfoniekonzerte der sächsischen Staatskapelle stattfinden, und zwar am 27. Feber in Beograd und am 3. März in Zagreb. Die künstlerische Oberleitung des Gastspiels liegt in den Händen von Operndirektor Prof. Karl Böhm.

(denn gesunde pflegen ja nicht ihre Lesestunden in einem Aertzewartezimmer abzusetzen) diese Zeitschriften, Heftchen und Bücher zirkulierten. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß gerade jeder Patient eine ansteckende Krankheit oder die verpönte, aber nichts destotrotz stark verbreitete Gewohnheit hat, beim Umblättern der Seiten tunlichst den rechten Zeigefin-

ger an der Zungenspitze anzufeuerten, so erhöht das noch die Appetitlichkeit dieses Lesestoffes keineswegs, und wenn es noch so saubere Literatur ist. Eine Blutauffrischung dürfte hier Wunder wirken. Ganz abgesehen davon, daß dadurch die Hygiene sehr profitieren würde. Also, liebe Aerzte, gebt euren Empfangsfrauleins die nötigen Befugnisse und erneuert euren

## Mariborer Theater

Mittwoch, 19. Februar: Geschlossen.  
Donnerstag, 20. Februar um 20 Uhr: »Lepa Vida«. Gastspiel Mira Danilova und Emij Kraji.  
Freitag, 21. Februar: Geschlossen.  
Samstag, 22. Februar um 20 Uhr: »Die Amazonen der Zarin«. Erstaufführung. Ab. A.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der französische Spitzenfilm »Ich war eine Abenteurerin...« Ein gehaltvoller Kriminalfilm mit Edwige Feuillere und Jean Murat in den Hauptrollen. Eine mysteriöse Geschichte, die selbst feste Nerven in Anspruch nimmt. Es folgt der neue deutsche Großfilm »Donauschiffer«. Ein Hohelied auf die kühnen Männer, die stromauf- und stromabwärts auf der Donau ihren schweren Dienst versehen. Die Donau zwischen Budapest und Beograd steht im Mittelpunkt dieses eindrucksvollen Geschehens. In den Hauptrollen Attila Hörbiger, Javor Pal, Oskar Sima, Tibor v. Halmy und die jugoslawische Bühnenkünstlerin Hilde Krahl.

**Esplanade-Tonkino.** Bis einschließlich Mittwoch der beste tschechische Film »Zwischen zwei Vätern« mit der beliebtesten Künstlerin Stepničkova in der Hauptrolle. — Am Donnerstag die Wiederholung des erfolgreichen gewaltigen Films »Der Regen kommt«. — In Vorbereitung der ausgezeichnete Wiener-Film »Leinen aus Irland« nach der gleichnamigen Komödie mit den besten deutschen Darstellern in den Hauptrollen.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Donnerstag »Der Schrei der Straße« nach dem gleichnamigen berühmten Roman von Liam O'Flaherty. Ein spannendes Drama mit gewaltigen Konflikten. Liebe, Eifersucht, Mißgunst und Haß führen zum Verbrechen, welches tief verborgen durch die Kriminalpolizei aufgedeckt und der verdienten Sühne zugeführt wird. In der Hauptrolle Vivian Romanée, Pierre Fresnay. — Unser nächster Film »Das Satansparadies«.

## Apothekennachdienst

Bis einschließlich 21. Feber versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Reims) an der Ecke Aleksandrova—Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachdienst.

## Radio-Programm

Donnerstag, 20. Feber.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Bunte Musik, 17.30 RO. 18.40 Slow. Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Beograd, 13.50 Militärkonzert. 18.35 Tanzmusik, 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Humor, 21.10 Volkslieder. — Prag, 15 Gesang. 16 Harmonika, 18.20 Leichte Musik, 19.05 Aus Tonfilmen. 20.25 A. Dvořak: »Dumky«. — Sofia, 18 Gesang. 19 RO. 20 Sinfoniekonzert. — Bernmünster, 17 Konzert. 19.25 Leichte Musik. 20 Hörspiel. — Budapest, 18.10 Jazz. 19.20 Zigeunermusik. 20.10 Sinfoniekonzert. — Deutsche Sender, 10 Kammermusik. 12. Bunte Musik. 14.15 Konzert. 19.15 Für jeden etwas, 21.15 Unterhaltungsmusik.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Vorwiegend veränderlich, bewölkt und wärmer.

Lesestoff. Eure Patienten werden euch doppelt Dank wissen.

c. Kino Union. Heute, Mittwoch, zum letzten Male »Die kleine Marquise«, ein französischer Film mit Jacotte und Josseline Gael in den Hauptrollen.

## Letzter Ausweg

»Wenn ich bis abends nicht zweihundert Mark auftreibe, muß ich mich erschießen! Können Sie mir helfen, Herr Schönwald?«

»Bedaure sehr, mein Lieber, ich besitze keinen Revolver!«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Bedeutung der Leipziger Messe für den Südosten

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Febr. Nichts zeigt deutlicher die selbstsichere Ruhe und zugleich tätige Energie, mit der Deutschland trotz des Krieges sein Wirtschaftsleben pflegt, seine alten Handelsverbindungen ausbaut, neue anknüpft und auf weite Sicht Vereinbarungen für künftige Entwicklungen trifft, als die großen Messen des Jahres 1941. Die großen deutschen Messen des Jahres 1941 bieten, wie alle bisherigen Messen, ungeachtet der durch den Krieg bedingten außerordentlichen Sonderbeanspruchungen der deutschen Wirtschaft ein umfassendes Angebot der Erzeugnisse der deutschen Industrie u. des deutschen Kunsthandwerks. Die Leipziger Messe 1941 wird als Reichsmesse darüber hinaus sogar bereits unter Beweis stellen, daß man in Deutschland schon an der Arbeit ist, die Kriegsverhältnisse auf weiten Gebieten zu liquidieren und die großen politischen Erfolge für eine revolutionäre und schöpferische Neuordnung der europäischen Wirtschaft auszuwerten.

Die Bedeutung der Leipziger Messe als Werbe- und Verkaufsveranstaltung von Welttrank ist zu unumstritten, als daß diese Tatsache besonderer Betonung bedürfte. Der Krieg hat der größten deutschen Messe nichts von dieser Bedeutung genommen.

Waren im vergangenen Jahre 16 Länder offiziell in Leipzig vertreten, so werden es diesmal 21 sein. 18 große Kollektivausstellungen werden vorbereitet, Daß auch dem inneren Gewicht nach diese Sammelausstellungen ausländischer Stellen größer geworden sind, ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß 1940 für diesen Zweck eine Fläche von 1600 qm belegt war, 1941 aber 5000 qm.

An erster Stelle der ausländischen Aussteller wird wie im Vorjahre Italien stehen. Den zweitgrößten Pavillon veranstaltet die UdSSR, gefolgt von den Niederlanden, Bieten die Italiener eine Auswahl von Rohstoffen, Nahrungsmitteln u. Fertigwaren, so zeigt die UdSSR ihr umfangreiches Rohstoffangebot, das durch Warenmuster der Industrie ihres Landes ergänzt wird. Folgende Kollektivausstellungen sind vorgesehen: Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Spanien, Schweiz, Belgien, Protektorat, Böhmen und Mähren und Generalgouvernement. Spanien ist seit langen Jahren zum ersten Male wieder offiziell in Leipzig vertreten und unterstreicht jetzt den Wunsch, die vielfach abgerissenen Handelsbeziehungen zum europäischen Kontinent neu aufzunehmen. Erstmals ist das Generalgouvernement mit seinen Erzeugnissen vertreten, während die Schweiz gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Ausweitung ihres Ausstellungsraumes vorgesehen hat.

Das Ausland wird auf der diesjährigen Frühjahrsmesse bemüht sein, für den Ausfall zahlreicher Lieferungen aus England und Frankreich Ersatz zu schaffen. Zu den bisherigen Besuchern Leipzigs werden daher in diesem Jahre eine große Anzahl neuer Interessenten kommen, die bisher vorwiegend mit England u. Frankreich Geschäfte geflätigt haben. Die Anforderung der Ankäufer und das Interesse an deutschen Waren wird deshalb größer sein, als je zuvor. Ganz besonders werden die neuen deutschen hochentwickelten Werkstoffe Beachtung finden, die fabrikationstechnisch bereits soweit entwickelt sind, daß sie allen Anforderungen gerecht werden. Nach dem Ausfall einer Reihe natürlicher Rohstoffe aus Uebersee werden sie sich nunmehr auch handelspolitisch durchsetzen; denn bereits jetzt haben die meisten europäischen Staaten erkannt, von welchem Werte es ist, die Volkswirtschaften auf einheimischen Rohstoffen zu basieren, zuminde-

stens aber auf Rohstoffen, die man aus Nachbarländern einkaufen kann.

Damit ist aber die Aufgabe der Leipziger Herbstmesse keineswegs erfüllt. Neben den anderen deutschen Großmessen wird ganz besonders ihr die Aufgabe zufallen, über ihre Funktion als Markt hinaus den teilnehmenden europäischen Staaten Gelegenheit zu geben, miteinander Fühlung zu nehmen und sich mit den Gedanken und Zielen einer von Deutschland geplanten Neuordnung Europas vertraut zu machen.

Neben dem üblichen umfassenden Angebot zur Deckung des inländischen Bedarfs wird das Hauptaugenmerk in erster Linie auf das Exportgeschäft gerichtet werden. Deutschland wird bemüht sein, durch Bereitstellung von Kontingenten u. Zuteilung von Rohstoffen an die für den Export arbeitenden deutschen Industrien die Ansprüche des teilnehmenden Auslandes in größtmöglichem Umfange zu befriedigen. Die Leipziger Messe besitzt mit ihrer hervorragenden technischen Ausstattung, ihren unzähligen Messehallen, ihrer glänzend eingespielten Organisation die denkbar besten Voraussetzungen für die Abwicklung von Messeveranstaltungen größten Ausmaßes. In diesem Jahr wird sie, neben der selbstverständlichen Bewältigung der organisatorischen Anforderungen, jedoch insbesondere ihre großen Erfahrungen auf wirtschaftspolitischem Gebiete zur Verfügung stellen können und einen wichtigen Beitrag zu der Aufgabe leisten, Europa durch gerechte Verteilung der Rohstoffe und Verbrauchsgüter zu einem für alle Zukunft gesicherten und von

Konjunkturschwankungen unabhängigen Wirtschaftsleben zu verhelfen.

Die bereits eingangs erwähnte Tatsache der starken Beteiligung des Auslandes an der Leipziger Frühjahrsmesse zeigt, daß die europäische Fachwelt, insbesondere die aus dem Südosten, die Bedeutung der Messe erkannt hat und daß die führenden Wirtschaftler und Kaufleute aus den südosteuropäischen Ländern von der Gelegenheit, mit den deutschen Fachleuten über die Probleme des Tages und der künftigen Gestaltung in einen fruchtbaren und anregenden Gedankenaustausch zu treten, in vollem Umfange Gebrauch machen werden. Die zweifellos im Südosten beginnende verstärkte Investitionstätigkeit und allgemeine Industrialisierung wird dazu führen, daß die Besucher aus den Südostländern großes Interesse der Wertarbeit Deutschlands auf der Leipziger Frühjahrsmesse entgegenbringen werden.

### Börsenberichte

Ljubljana, 18. Febr. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 18. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 479—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56—56.50, 6% Begluk 85—0, 6% dalm. Agrar 0—81, 6% Forstobligationen 0—81, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 101—0, 8% Blair 106.50—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 205—0.

× Italienische Baumwollieferungen. Dieser Tage fand in Abbazia eine Konferenz der italienischen und der jugoslawischen Textilindustriellen statt, die der Preisfestsetzung für die zu liefernden

## Sport

### Deutsche Springer in Planica

Wie berichtet, wird der Haupttag der heurigen Planica-Skiflugwoche am 2. März abgehalten werden. An diesem Tag wird der große internationale Flugtag von Planica durchgeführt, an dem sich auch heuer die besten Skispringer der Welt beteiligen werden. Bisher hat als erster Staat Deutschland seine Vertreter bekanntgegeben und zwar kommen die bekannten deutschen Sprungmeister Höll, Krauß, Palme, Lahr und Köhler. Die Flugwoche wird bereits am 25. d. eröffnet und mit dem großen Planica-Springen am 2. März zum Abschluß gebracht werden.

### Skiläufer um den Korošec-Pokal

Der Ljubljana ASK, brachte am Črni vrh oberhalb Jesenice alpine Skiwettkämpfe zur Durchführung, an denen sich 50 Wettbewerber und -Bewerberinnen beteiligten. Die Haupttrophäe war der in ehrender Erinnerung an Dr. Anton Korošec gestiftete Goldpokal. Als erster gewann diesen wertvollen Wanderpreis Ivan Hafner. Zweiter war Ing. Ivan Sorli u. Dritter Marko Natlačen. Im Wettlauf der Altherren siegte Dr. Pezdirc vor Dr. Arko und And. Hafner. Dr. Fr. Zebot belegte hier den 12. Platz. Bei den Frauen trug Slavica Sorli vor Zora Zebot und Mia Velikonja den Sieg davon.

### Wieder R.O.-Sieg Joe Louiss

In Philadelphia wurde wiederum ein Weltmeisterschaftskampf im Boxen groß aufgezogen. Diesmal wurde für den Weltmeister aller Kategorien Joe Louis der wenig bekannte Amerikaner Gust Dorasio verpflichtet, der bisher als Lokalmatador für Philadelphia galt. Joe Louis machte auch keine besonderen An-

strengungen und vermochte schon nach kurzem Schlagwechsel seinen Gegner in der zweiten Runde durch k. o. auf die Bretter zu bringen. Dem Kampf wohnten nur 15.000 Zuschauer bei, sodaß die Börse gewiß nicht den Erwartungen des Weltmeisters entsprochen hat.

: Der Slowenische Leichtathletikverband hält am 23. d. um 10 Uhr im Klubzimmer des Café »Unione« in Ljubljana seine erste ordentliche Jahrestagung ab.

: Die nächste Fußball-Weltmeisterschaft — 18 Monate nach dem Friedensschluß. Die Fifa entschied, die nächste Fußball-Weltmeisterschaft 18 Monate nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges zur Durchführung zu bringen. Als Veranstalter haben sich bisher Deutschland, Argentinien und Brasilien angemeldet.

: Die Tischtenniskämpfe um den Kroatischen Cup nahmen am vorigen Samstag und Sonntag in Bjelovar ihren Anfang. In der Einzelkonkurrenz siegte Zarko Dolinar, der die beiden Brüder Haragosso sowie Hexner glatt schlug. Im Mannschaftsbewerb trug STTC aus Subotica den Sieg davon. Dann folgten HASK, Urania und Makabi aus Zagreb.

: Deutschlands Skiweltmeister nach Lahti. Vom 28. d. bis 2. März gehen in Lahti die finnischen Skimeisterschaften vor sich, an denen sich auch eine starke deutsche Mannschaft beteiligen wird. Es starten die Weltmeister Berauer und Bradl, ferner Gstrein, Simon, Weiler, Häckl und Leupold.

: Ein Mittelschüler-Tischtennisturnier veranstaltet kommenden Sonntag der Slowenische Tischtennisverband in Ljubljana. Am 2. März folgt dann ein Turnier für Mittelschülerinnen.

Garne zum Ziele hatte. Es wurde vereinbart, daß der Preis der Garne, denen Zellwolle beigemischt wird, 28.50 Lire pro Kilo betragen soll. Jugoslawien wird heuer im ersten Vierteljahr 2 Millionen Kilo Garne erhalten; die Liefermodalitäten für das zweite Halbjahr werden vorgelagert gelegt werden. Für das vergangene Jahr sind uns von Italien ebenfalls 8 Millionen Kilo zugesichert worden, davon erhielten wir jedoch nur rund 3 1/2 Millionen Kilo. Der Rest wird uns heuer nach und nach geliefert werden.

## Umschau in Wissenschaft und Technik

(RDV) Berlin, im Febr.

### Schwere Brücken aus genagelten Trägern

Durch Versuche, die von Prof. Dr.-ing. E. Gaber an der Technischen Hochschule Karlsruhe gemacht wurden, gelang es, hölzerne Fachwerkträger für schwerste Brücken zu entwickeln, die hinsichtlich ihrer Bruchsicherheit und Steifigkeit die gleichen Werte wie die sonst üblichen Stahlträger ergaben. Nach diesen Versuchen wurden zahlreiche zerstörte Brücken in West- und Osteuropa in erstaunlich kurzer Bauzeit wieder hergestellt. Ein genagelter, vollwandiger I-Träger von zwanzig Meter Länge kann auf der Brückenbaustelle in zwölf Stunden vollendet werden. Die Brücken von 320 Meter Länge, die für die schwersten Fahrzeuge brauchbar sind, konnten von Beginn der Planung an in einer Bauzeit von nur zwölf Wochen fertiggestellt werden. Neuerdings wurde einwandfrei nachgewiesen, daß solche genagelten Brückenträger auch für Eisenbahnbrücken verwendet werden können. Das Holz, das für Brückenbauten dieser Art verwendet wird, wurde nach dem Fällen mit Wolman-Salz sorgfältig getimpft. Die fertigen Träger erhalten schließlich noch eine Verschalung zum Schutz gegen die atmosphärischen Einflüsse. Die Nägel wurden gegen Rost nach dem Atramentverfahren, das in einer Phosphatbehandlung des Eisens besteht und das ebenfalls in Deutschland entwickelt wurde, geschützt.

### Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

8. Ziehungstag.

Din 100.000.—	: 93784
Din 80.000.—	: 40436
Din 60.000.—	: 49392
Din 40.000.—	: 71953
Din 24.000.—	: 9513
Din 20.000.—	: 97238
Din 16.000.—	: 77881
Din 12.000.—	: 44461
Din 10.000.—	: 9063 10655 11215 17843
	32201 43887 47957 52623

Din 8000.—	: 2119 21482 30923 39690 42651 53892 57230
	64382 82402 96609

Din 6000.—	: 6511 7848 16085 22021 28345 28834 41589
	43898 61697 73270 75678 76748 78371 78782
	79561 82056 87694 97666

Din 5000.—	: 28460 38786 40295 45244 45357 51307 79872
------------	---

Din 4000.—	: 434 3125 5612 11216 11803 24720 32097
	32247 39082 39348 41757 41983 45890 49168
	59865 60357 63598 65466 73225 82689 83420
	84844 86121 86211 89311 90793 92419 92907
	95060 97307

Die bei uns gekauften Lose Nr. 11803 und Nr. 22021 gewannen 4000.— bzw. 6000.— Din.

(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

**BANKGESCHAFT BEZJAK**, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97.

### Wetteransage

»Das Barometer ist gefallen.«  
»Viel?«  
»Bis auf den Boden.«

### Konzert

Furtwängler dirigiert die Matthäuspassion. — Hinter ihm saßen zwei Klatschanten. Empört drehe ich mich um. Schüttle vorwurfsvoll meinen Kopf. Nach fünf Minuten sagt die eine zur anderen: »Was will er denn? Verstehst du das? Was will er uns erzählen, kann doch jeder hören!«

# Gefilmte Krebsheilung

**Die Biophysik faßt das Leben bei seinen allerfeinsten Posten — Strahlungsteilchen rebo-  
lutionieren die Zellen — Ein Löffchen Tee in den Bodensee — Der Mikrostim vom  
Strahlentod der Krebszellen — Biophysik und Biochemie begegnen sich**

(RDV), Berlin, Febr. Wer möchte nicht im Sommer am Strand oder jetzt im Winter auf den Schneefeldern des Hochgebirges herrliche Sonnenbäder nehmen? Die Erforschung der chemischen Vorgänge im lebendigen Gewebe hat freilich in den letzten Jahrzehnten ergeben, daß man bei einzelnen Krankheiten das Sonnenbad besser meidet. Doch andererseits erkannte man auch, daß sich das Ergosterin der Haut nur mit Hilfe der ultravioletten Strahlen der Sonne in das für das Knochenwachstum so wichtige Vitamin D umwandelt. Aber das Sonnenlicht und seine ultravioletten Strahlen sind schließlich physikalische Erscheinungen und was physikalisch in unserem Körper unter ihrem Einfluß vor sich geht, davon wußte man bis vor kurzem überhaupt nichts! Hier setzte erst verhältnismäßig spät die Forschungsarbeit der Biophysiker ein. Der Direktor des vor etwa drei Jahren errichteten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biophysik in Frankfurt a. Maj., Prof. Dr. Rajewsky, konnte in einem Vortrag über »Strahlenwirkungen im lebenden Gewebe«, den er vor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Harnackhaus in Berlin-Dahlem hielt, bereits ganz erstaunliche Ergebnisse berichten.

## Aufregung in den Atomen

Zunächst mußte man sich bei diesen Untersuchungen vollkommen freimachen vor der Einstellung auf gewohnte Größenverhältnisse. Bei der physikalischen Untersuchung von Strahlungswirkungen hat es der Wissenschaftler mit kleinsten Licht bzw. Energieteilchen, den sog. Quanten zu tun. Jeder Strahl versendet eine Menge derartiger Quanten in den Raum. Wo aber nun ein Quant mit irgendwelchen Stoffen zusammenstößt, da trifft es bei seiner Kleinheit auf kleinste Materieteilchen auf. Vielleicht sprengt es ein Elektron aus dem Atomverband heraus, vielleicht übergibt es ihm seine Energieladung? Jedenfalls versetzt es den Atomverband in Aufregung und Spannung. »Das Atom wird ionisiert«, sagt der Physiker. Wenn man sich eine Vorstellung von der Größe und Wirkung eines solchen Quants machen will, so kann man sich vorstellen, daß jemand einen kleinen Löffel heißen Tees in den Bodensee gießt. Die gleiche Wirkung, die das auf den Wärmehaushalt des Bodensees hätte, übt ein Quant von Röntgenstrahlen, das mit einer Erzeugungsspannung von 100 Kilovolt ausgesandt worden ist, etwa auf einen Kubikzentimeter Gewebe aus.

## Wann »schädigen« Strahlen das Gewebe?

Prof. Rajewsky zeigte nun, wie sich aus diesen Untersuchungen geradezu Kurven für die Strahlungswirkung aufstellen lassen, wobei die »Lebenseinheit«, die getroffen werden soll, — also Zelle, Zellkern oder Protoplasmamolekül, — u. die Strahlungsmenge eine Rolle spielt. Man kann eine Statistik darüber aufstellen, wie oft in einem Gewebestück die Zellen nur Spuren eines Elektronendurchgangs zeigen, wie oft der Kern getroffen und wieviel Zellen vollkommen zersprengt sein werden. Demgemäß weiß heute der Biophysiker, daß man bei der Behandlung von lebendem Gewebe mit Strahlen nicht ohne weiteres von »Schädigung« sprechen kann. Nachdem die Mechanik der Strahlenwirkung so weit geklärt ist, muß man in jedem Fall genau definieren, ob man Zellschaden oder Zellkernschaden, oder eine Beschädigung nur an den Chromosomen, den »Schleifen« des Zellkerns meint. Geradezu spannend war aber die Vorführung eines Films, der die Einwirkung von Röntgenstrahlen verschieden hoher Dosis auf Zellen von Krebsgewebe zeigte. Er bewies, daß die physikalisch-statistischen Ergebnisse der Wissenschaftler tatsächlich mit den durch die Mikrokineematographie sichtbar gemachten Vorgängen an den Zellen übereinstimmen. Selbstverständlich wurden die unendlich kleinen Strahlungsquanten nicht »vorgeführt«. Aber man sah, wie eine Zelle nach der andern ihre zunächst leb-

hafte Bewegung abstoppte, wie sie ihre gleich Fühern bösartig vorgestreckten Ausläufer einzog und sich abrundete, wohl in der Hoffnung, in dieser auf engsten Raum zusammengezogenen Form den Angriffen der Strahlen besser zu entgehen. Aufnahmen von dem Schlachtfeld nach 24 und nach 48 Stunden bewiesen, daß die getroffenen Zellen bereits in Auflösung übergingen.

## Strahlen nehmen Bakterien die Fortpflanzungsfähigkeit

Die Biophysiker haben sich mit diesen Ergebnissen natürlich nicht begnügt. Sie untersuchen jetzt, bei welchen Strahlungsmengen zum Beispiel ein Eiweiß-Molekül getroffen wird: 1 Jonenpaar kommt da auf etwa 2500 Moleküle. Man weiß heute bereits, bei welcher Einwirkung ein Koli-bakterium getötet wird und bei welcher

es die Fähigkeit verliert, seinen Zellkern zu teilen, d. h. sich zu vermehren. Auch die Stärken der Einflüsse, die in Keimzellen zur Umlagerung oder zur Vernichtung von Kernschleifen und damit zu »sprunghaften Veränderungen« im Erbgewebe führen können, sind schon zum Teil bekannt. Neuerdings hat sich aber herausgestellt, daß bei der Einwirkung der Strahlen auch in dem kleinsten Gefüge des Gewebes chemische Umsetzungen erfolgen, die man studieren kann. Daß die Wirkung der Strahlen zum Teil von der umgebenden Temperatur abhängt, bei der sie angesetzt wird, dürfte mit chemischen Vorgängen zusammenhängen. — Wie so oft in der modernsten Forschung schließt sich also auch hier im Gebiet der Aller kleinsten der Kreis der Wissenschaften: Biophysik und Biochemie begegnen sich.

## Die Begegnung Franco — Mussolini



Unser Bild zeigt den Caudillo und den Duce nach ihren Besprechungen. Der Caudillo war von Außenminister Serrano Suner (im Bilde links) begleitet

## Der Thronverzicht des Königs Alfons

Lissabon, 18. Febr. Das Blatt »Voz« veröffentlicht in seiner Nummer vom Donnerstag, den Text jener Urkunde, in der Alfons XIII. auf seine Herrscherrechte zugunsten seines Sohnes, des Herzogs Juan, Verzicht leistet. Die Urkunde trägt das Datum: Rom, 31. Jänner 1941.

In der Urkunde erklärt der gewesene spanische König, daß er eine patriotische Pflicht erfüllt habe, als er am 14. April 1941 auf die Ausübung seiner Herrscherrechte verzichtete. »Doch habe ich von meinen geweihten Rechten, zu deren Bewahrer und Despositär ich von der Geschichte bestimmt wurde, nicht abgedankt.« Diesem Beschluß war zu verdanken, daß zum Schutze der dynastischen Interessen kein Blut geflossen ist.

Hernach wendet sich der gewesene König an alle Spanier und erklärt, daß die Stunde kommen dürfte, in der »die geschichtliche Tradition zu neuem Leben erweckt wird. Diese Tradition ist in ihrem Wesen eine monarchistische, die Jahr hunderte hindurch die Garantie für die Einheit und Kontinuität Spaniens bot«. Der realen Sachlage Rechnung tragend, erkennt er aber die Notwendigkeit einer neuen Verfassung an. »Auf diesen Wunsch der spanischen Öffentlichkeit hat jene Persönlichkeit die Pflicht zu antworten, die die Institution des Königtums vertritt.« Anknüpfend daran führt die Urkunde aus, daß die Spuren des Bürgerkrieges aus der Welt geschafft und der Glaube jener gestärkt werden müsse, die Spanien von den Sünden der Vergangenheit befreien wollen. Um dies zu ermöglichen, verspricht der gewesene König seinerseits, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, damit »die heilige Sa-

che Spaniens, für die Tausende und Tausende ihr Blut opferten, Wirklichkeit werde«. »In diesem Sinne«, schließt die Urkunde, »verzichte ich auf meine Rechte, damit in der Person meines Sohnes Juan ein Nachfolger bestimmt werde, der die Institutionen des Königtums in seiner Per-

son verkörpert und der, wenn es Spanien für gut findet, zum König aller Spanier werden soll.«

## Grausiger Selbstmord eines Eifersüchtigen

Durch eine kleine Dynamitbombe, die er in den Mund nahm, verübte dieser Tage in Stockholm ein norwegischer Ingenieur auf grausige und höchst verantwortungslose Weise Selbstmord. Er befand sich in einer Nervenkrise, weil er von dem Gedanken besessen war, daß seine Frau ihn mit seinem besten Freunde betrog. In Gegenwart seiner Frau, die gerade beim Friseur war, führte er sein Vorhaben aus. Der ganze Friseurladen wurde zertrümmert, eine Feuersbrunst brach aus, die erst nach langen Bemühungen gelöscht werden konnte und zwei Kunden und eine Angestellte erlitten schwere Verbrennungen.

## Der »Nautilus« Piccards zur Erprobung fertig

Professor Piccard hat, wie er anlässlich eines Vortrages ausführte, seine berühmte Stahlkugel, mit der er in die Meerestiefen herabsteigen will, nun bereits fertig. Sie trägt den Namen »Nautilus«. Sie wird zuerst in Madeira auf 1000 Meter Tiefe gehen, mit Professor Piccard als einzigem Passagier bemannt, darauf wird sie leer auf 3000 Meter Tiefe herabgehen, alsdann mit zwei Mann auf 2000 m und schließlich — wiederum leer — in die ungeheure Tiefe von 6000 m herabsinken.

## Die italienische Rechtsgelehrte Teresa Labriola gestorben

In Rom ist nach langer Krankheit Frau Professor Teresa Labriola gestorben. Sie war eine Pionierin der weiblichen Akademikerinnen in Italien und genöß als Dozentin der Rechtsphilosophie und Frau von hohen Geistesgaben einen Ruf, der über Italien hinaus reichte. Sie übte auch den Beruf eines Rechtsanwaltes aus. Bereits ihr Vater war ein bekannter und bedeutender Philosoph und sozialistischer Theoretiker. Als eine frühe Anhängerin des Faschismus stellte Prof. Teresa Labriola den jungen Kameraden gerne ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung.

## Die nördlichste Radiostation der Welt.

Das Radio von Finnland hat beschlossen, wie aus Helsinki gemeldet wird, eine Radiostation mit sehr starkem Sender in Rovaniemi im Norden Lapplands zu errichten. Die neue Station, die die nördlichste der Erde sein wird, wird als wichtig für die Gebiete des hohen Nordens bezeichnet.

## Die Stadt der Kinder in Coimbra in Portugal



In der portugiesischen Universitätsstadt Coimbra hat man eine besonders schöne Einrichtung für die Kinder der ärmeren Bevölkerungsschichten geschaffen, nämlich ein Kinderdorf, das als Kindergarten dient. Jedes Haus, ist hier im Stile einer bestimmten Provinz gebaut, auch die Inneneinrichtung entspricht den verschiedenen Charakteren der portugiesischen Landschaft. Die einzelnen Plätze haben Namen berühmter Männer der portugiesischen Geschichte. Außerdem gibt es hier einen regelrechten Bauernhof, dessen Maßstab ebenfalls den Kindern angepaßt ist, eine Mühle und ein kleines Bergwerk. Im Spiele haben die Kinder hier also einen trefflichen Anschauungsunterricht

# Geodelt wegen einer — Ohrfeige

Eine spanische Anekdote.

Der Stammvater der spanischen Grafen de Punonrostro war Jägermeister im Dienste Karls V. Während einer Rebhuhn jagd räumten beide mit unermüdlicher Jagdleidenschaft unter den Hühnern auf. Schon waren die Jagdtaschen der Diener überfüllt, und der Kaiser hatte bereits den Befehl zum Ende des Treibens erteilt, als die Hunde noch ein Rebhuhn aufscheuchten. Kaiser und Jägermeister legten gleichzeitig an, drückten los, und das Rebhuhn lag am Boden.

»Wer hat das Huhn erlegt?« fragte da Karl seinen Jägermeister.

»Ich, Majestät!« sagte dieser.

»Du lügst!« fuhr ihn der Kaiser unwirsch an.

»Ich lüge nie!« gab der Jägermeister zurück, wobei er gleichzeitig dem Kaiser ins Gesicht schlug, daß dieser taumelte.

Schon stürzten die Diener auf den Verwegenen zu, fesselten ihn, und man führte ihn ab ins Gefängnis nach Madrid.

Gedankenvoll aber kehrte der Kaiser zur Hauptstadt zurück. Ihn beschäftigte dabei weniger der Schimpf, der ihm vor Zeugen angetan wurde, als der Charakter des Mannes, der eine Beleidigung nicht einmal vom Kaiser ruhig hinnahm. In Madrid angekommen, befahl er sofort, den Jägermeister vor ihn zu bringen und fragte ihn, ob er dabei bleibe, daß das Rebhuhn von ihm und nicht vom Kaiser erlegt worden sei.

Der Mann bejahte und fügte hinzu, er könne es beweisen, wenn man das Tier hereinbrächte, denn er habe sich während der Jagd immer anderer Geschosse bedient als der Kaiser. In der Tat fand man im Körper des Huhnes eines der Geschosse des Jägermeisters. Das konnte aber nichts an seinem Schicksal ändern. Er hatte sich an der Person des Kaisers vergriffen und mußte den Tod erleiden. Ruhig und gefaßt bereitete er sich darauf vor.

Der Kaiser, dem es um den Mann leid tat, ließ ihn vor der Hinrichtung nochmals vor sich führen und machte ihm Vorstel-

lungen wegen seines Benehmens. Der Jägermeister aber erwiderte in Ruhe: »Majestät! Wenn ich hundert Leben hätte, und hundertmal den Tod erleiden müßte, ich würde doch jeden, der mich einen Lügner nennt, ins Gesicht schlagen (puno en el rostro)!«

»Nein!« rief da der Kaiser, »du sollst leben, ein Mann wie du würde meinem Reiche fehlen, sie sind nicht häufig!«

Er erhielt nicht nur das Leben geschenkt, sondern wurde kurz darauf in den Grafenstand erhoben und in Erinnerung an den Vorgang mit dem Namen »Graf de Punonrostro« ausgezeichnet.

Olao Sölmund.

## Straße in Neapel nach Anton Dohrn genannt.

Anlässlich der Feier des 100. Geburtstages des großen deutschen Forschers Anton Dohrn, der in Neapel die berühmte deutsche zoologische Station gründete, beschloß der Bürgermeister von Neapel, eine große Straße, die von der Via Casaccioli zum Platz Principe führt, nach dem Gelehrten zu benennen. Ferner wurde seinem Sohn, Reinhard Dohrn, der jetzt das Institut weiterführt, die Ehrenbürgerschaft von Neapel verliehen.

## Furchtbare Orkanverwüstungen in Bilbao

Madrid, 18. Feber. (Avala-DNB). In Bilbao wurden durch den jüngsten Orkan 50 Häuser zum Einsturz gebracht. Auch Hochöfen und Industrieanlagen wurden zerstört. In den Straßen liegen Ziegeltrümmer, Glasscherben und Kandelaber durcheinander. Es gibt fast kein Haus, das nicht beschädigt worden wäre.

## Hellere Ecke

Es war auf meiner Hochzeit. Georg sagte: »Nie haben zwei Menschen den gleichen Gedanken!« Ich seufzte: »Dann betrachten Sie einmal meine Hochzeitsgeschenke!«



Die große Marke des modernen Klavierbaues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen Kosten: Kapital, Wagnen, Handel und Gewerbe, Veranlassungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20.—, jedes weitere Wort Din 2.—, Stellengesuche bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen Kleinanzeigen bis 20 Worte Din 10.—, jedes weitere Wort Din 1.—. Für die Zusendung von abgedruckten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 2.— in Postmarken beizuschließen.

### Verschiedenes

Anmeldungen für die Bestellung von

#### KUPFERVITRIOL

geben Sie der Kmetijska družba, Maribor-Melje, Tel. 20-83 803-1

#### RESTAURATEURE!

Vorzügliches Klavierquartett event. -quintett frei für 25. Feber (Faschingdienstag). Anträge erbeten: Friedrich-Bernkopf, kavarna »Jadran« 887-1

#### LÖSCH

umsonst abzugeben bei Fa. Franz, Melje. 890-1

### Realitäten

#### EINFAMILIENHAUS

in Maribor sofort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 884-2

**ACHTUNG!** Kaufe Industrie, Haus, Wald und Grundbesitz, event. suche Beteiligung. Anträge unter »Rentabel M. P.« an die Verw. 872-2

### Zu kaufen gesucht

**KAUFE ALTES GOLD** Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen, A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8

### Gold und Silber

Brillanten, Verasatzscheine dringend zu kaufen gesucht

#### M. Igerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

### Zu verkaufen

Schöner **PERSER- UND SMYRNA-TEPPICH**

sowie Klubgarnitur zu verkaufen. Meljska cesta 27, beim Magazineur. 886-4

### ECHTER ANTIKER

#### FRANZ. SALON

(Louis XIV.) von großem künstlerischen Wert, außerordentlich gut erhalten, günstig zu verkaufen. Adr. in der Verw. 787-4

Gut erhaltener, tiefer **KINDERWAGEN** preiswert zu verkaufen. Delavska ul. 28. 886-4

### Zu vermieten

Schönes, reines, sonniges **ZIMMER** sofort zu vergeben. Adr. Verw. 882-5

### Zu mieten gesucht

**VILLENWOHNUNG** 3-4 Zimmer, mit ganzem Komfort, Garten, event. Garage, für 1. März oder 15. April zu mieten gesucht. Unterte »Auch Umgebung« an die Verw. 878-6

### Offene Stellen

**KÖCHIN FÜR ALLES** deutschsprechend, ehrlich, m. guter Nachfrage per 1. März gesucht. Briefe unter »Anständige Köchin« an die Verw. 773-8

**KÖCHIN** deutschsprechend, auch für häusliche Arbeiten, sehr rein und ehrlich, mit guter Nachfrage, sofort gesucht. Anträge unter »Doktorfamilie« an die Verw. 880-8

Wir suchen für unseren Betrieb einen

**WEBMEISTER** welcher längere Praxis in Seidenwebereien nachweisen kann. Detaillierte schriftliche Anträge an Mariborska tovarna svile, d. z. o. z., Radvanje. 883-8

**LEHRJUNGE** mit entsprechender Schulbildung für Manufaktur gesucht. Anzuzug bei A. Paš, Aleksandrova c. 27. 891-8

# Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

# Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

50

»Die »Union«? Nein! Aber ich dachte, von Ihnen privat einige Informationen zu erhalten. Wenn ich mich recht erinnere, haben Sie damals einer tschechischen Firma das Verfalls eines Herrn Karajan Verfügung gestellt. Kunstpreßstoff. — Stimmt's?«

Meßdorff wird blaß. Er muß sich mit beiden Händen fest an die Kanten des Tisches klammern. Jetzt kommt der Schlag, der unheimliche Schlag aus dem Dunkeln! Er fühlt es und reißt alle Kraft zusammen.

»Das... das ist ein Irrtum!« stammelt er mühsam. »Das muß ein Mißverständnis sein! Ich habe nie —«

Doch vor dem spöttischen gelassenen Lächeln seines Gegenüber erstirbt ihm die Rede.

»Was wollen Sie von mir? Ich leugne alles! Alles!« schreit er unbeherrscht auf. »Und Sie können mir nichts beweisen! Nichts!«

Da langt der Fremde schweigend in die Seitentasche seines weiten Mantels.

»Da...!« Er wirft ihm eine Reihe Papieren, Karten auf den Tisch. »Das sind Fotokopien der Schriftstücke, die sich auf Ihren Verkauf der Karajanschen Erfindung beziehen. Wir haben die ganze Firma gekauft... und natürlich damit auch das Material über Sie bekommen. Sie sind doch darüber im klaren, was das bedeutet? Nach meinen Informationen dürfte das so eine Art Betrug, heute unter der verschärften Gesetzgebung sogar Landesverrat sein!«

»Sie sind wahnsinnig!«

»Das zu glauben steht Ihnen frei!« lä-

chelt der Fremde. »Es ändert nichts an Ihren Angelegenheiten. Wie gesagt, wir haben diese Sache mit großem Interesse verfolgt und haben uns zunächst einmal über Ihre Verhältnisse unterrichtet. Es steht nicht sehr gut um Sie, Herr Doktor. Wenn mich nicht alles täuscht, lebt die »Union« nicht mehr lange und Ihr Aufenthalt, Herr Doktor, dürfte in den nächsten Jahren etwas weniger komfortabel sein. Die Zuchthäuser Ihres Vaterlandes sind...«

Totenblaß springt Meßdorff auf.

»Das ist... das ist gemeine Erpressung!« knirscht er atemlos. Aber der Fremde bleibt davon ganz unberührt.

»Ich würde nicht von Gemeinheit reden«, meint er gelassen, »jedenfalls nicht an Ihrer Stelle. Das, was mir jene Dame erzählte, spricht nicht für Sie.«

»Und was wollen Sie eigentlich von mir?« fragt Meßdorff endlich mühsam.

»Die Pläne für die neue Karajansche Erfindung! Seine Lösungen vor allem, mit denen er das Ausgangsmaterial behandelt. Die Verarbeitungsmaschinen werden wir bauen können. Leider... fehlen uns die Lösungen. Sie können doch die neue »Karolit«? Es ist von so universaler Verwendbarkeit, daß meine Auftraggeber bereit sind, eine volle Million für das Rezept zu bezahlen. Das ist viel Geld für einen Mann, dem hier der Boden beginnt, heißt zu werden.«

Meßdorff lacht laut auf.

»Und Sie meinen wirklich, ich sollte Ihnen eine so wichtige Sache übergeben, vorausgesetzt, daß ich sie überhaupt in Händen hätte?«

»Davon bin ich überzeugt. Ganz fest

sogar! Diese Summe ermöglicht Ihnen ein sorgenfreies Leben im Auslande oder wo Sie sonst mögen. Ihr Bankkonto ist bereits eingerichtet. Bitte, hier die Gutschrift und die Abschrift des Reverse, daß bis zum Jahresende nur Sie allein Verfügungsberechtigt sind. Sie sehen, wir spielen ein ehrliches Spiel, Herr Doktor, denn uns liegt an den Plänen.«

Meßdorff ist aufgesprungen und wandert ruhelos auf und ab. Ihm stehen die Schweißtropfen auf der Stirn.

»Herr Doktor, denken Sie das eigentlich?« schreit er endlich aus seiner Unruhe heraus. »Ich kann doch nicht einfach hingehen und Karajan fragen, ob er mir seine Erfindung nicht mal vorführen will? Karajan ist nicht käuflich.«

»Das stimmt!« nickt der Fremde. »Und seine Leute auch nicht. Wir haben das natürlich vorher festgestellt, ehe ich zu Ihnen kam. Dort ist jeder Versuch zwecklos. Es ist auch kaum möglich, in das Werk hineinzugelangen. Alle Sicherungen sind vorzüglich, und man paßt verdammt scharf auf. Unser Vertrauensmann ist seit der Grundsteinlegung dabei... er ist trotzdem noch keinen Schritt weitergekommen. Aber wir verlassen uns auf Ihren Scharfsinn. Sie werden Mittel und Wege finden. Sie sind ja schließlich kein Anfänger, Herr Doktor!«

Meßdorff brüllt. »Ich denke nicht daran, für Sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Machen Sie, was Sie wollen, ich will damit nichts mehr zu tun haben.«

Der Fremde erhebt sich achselzuckend.

»Schön, Sie sind aufgeregt, Sie beurteilen meinen Vorschlag im Augenblick nicht so kühl und sachlich, wie es nun einmal notwendig ist. Ich muß Sie also wohl später noch einmal aufsuchen. Vielleicht später es Ihnen, die »Union« doch über Wasser zu halten! Allerdings... Ihre Spielschulden können Sie wohl kaum von Ihren Einnahmen bezahlen —«

»Was soll das heißen? Was reden Sie da für törichtes Zeug?« stammelt Meß-

dorff und sieht den Fremden entsetzt an. »Ich verbitte mir...« Aber er kommt nicht zu Ende. Denn nun läßt der Fremde die Maske fallen, nun bricht unter der Kühle seines Wesens die brutale Gewalt hervor.

»Sie haben sich gar nichts zu verbitten, verstanden?« zischt er und tritt dicht an Meßdorff heran. »Hier hat nur einer Forderungen zu stellen und der bin ich! Sie sind so in meiner Hand, daß Ihnen der letzte Rest Ihres Verstandes sagen mußte: Es gibt keinen Ausweg mehr! Ich habe die Unterlagen für den betrügerischen Verkauf des Karajan-Patentes an das Ausland, ich habe die Unterlagen, daß Ihre Finanzoperationen Betrug sind, ich weiß sogar, wo die Summen geblieben sind, die Sie still und heimlich aus dem Betrieb zogen, um sie für sich zu verbrauchen... jener »Schachklub« im Zentrum ist mehr Leuten als nur Ihnen bekannt, mein Herr, und Ihre Verlustziffern in den letzten vier Wochen überschreiten Ihre Verhältnisse um ein Erhebliches... ich weiß sogar von Ihrem Fluchtkonto in der Schweiz, das Sie für alle Fälle angesammelt hatten... also sparen Sie sich gefälligst alle überflüssigen Redereien! Entweder Sie tun, was ich Ihnen sage... oder eines Tages haben Sie zu wählen zwischen einer Kugel... oder dem Zuchthaus!«

»Wollen Sie mich etwa anzeigen?«

Verächtlich winkt der Fremde ab. »Wir belasten unseren guten Ruf nicht gern mit solchen Dingen. Ich habe das feste Vertrauen zu Ihrer Polizei, daß man Sie noch vor Weihnachten durchschaut und festnimmt.« Und dann mit harter Stimme: »Also wollen Sie oder nicht?«

Langsam sinkt Meßdorff in den Stuhl hinter seinem Tisch. Verzweifelt hasten seine Hände über den Tisch, wühlen in Papieren, zerren an einem Schreibheft. Er

(Fortsetzung folgt.)